

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen kart.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten kart),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten kart),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten kart).



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. S. Daube & Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knorr in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Grenzl, Wien, I, Schulerstraße 14.

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 188.

Bromberg, Freitag, den 12. August.

1904.

Der Kampf gegen den Alkohol.

Aus einer Reihe von Notizen in der „Sozialen Praxis“ geht wieder einmal hervor, daß der Kampf gegen den Alkohol in fortschreitender Entwicklung begriffen ist. Auf die mannigfachen Arten, bald durch Kongresse, bald auf dem Wege der Gesetzgebung, bald durch wissenschaftliche Belehrungen sucht man dem Feinde beizukommen.

Zunächst sei aus dem Programme der Anfang nächsten Monats stattfindenden Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hervorgehoben, daß dort die Fragen des Branntweinmonopols, der Einziehung einer Landes-Alkoholkommission und des Flaschenbierhandels erörtert werden sollen. Sodann ist aus dem Berichte des Vereins hervorgehoben, daß die Frage der Reform der Schankkonzessions-Gesetzgebung den Verein ganz besonders beschäftigt. Mit der parlamentarischen Lösung dieser Frage beschäftigt man sich ja eben in England, wo das Schankkonzessionsgesetz die Bildung eines Fonds beabsichtigt, mit dessen Hilfe die Schankkonzession aufgekauft werden soll. Es ist nicht eben erbaulich, daß zu den schärfsten Gegnern dieses Gesetzes, das die Milderung des Alkoholgenußes in England beabsichtigt, eine sehr große Zahl von Geistlichen gehört, weil nämlich sehr viele Geistliche an alkoholproduzierenden Unternehmungen stark beteiligt sind. Nach einer Aufstellung der „Daily News“ sind dies nicht weniger als 1067, von denen 940 der englischen Kirche und 104 der römisch-katholischen Kirche angehören. Es ist selbstverständlich, daß bei uns in Deutschland der Widerstand gegen eine gesetzgeberische Neuordnung dieser Frage aus diesen Kreisen nicht kommen wird. Wir hatten eine größere Strenge bei der Verteilung der Schankkonzession für ein der sichersten Mittel zur Einschränkung des Alkoholgenußes. Man braucht nur einmal in Berlin gewisse Straßen entlang zu gehen, um den Kopf darüber zu schütteln, wie bei den unzähligen Gastwirtschaften die Bedürfnisfrage hat beachtet werden können. Man gewinnt den Eindruck, daß hier die Erteilung der Konzession zu einer bloßen Formalie geworden ist und daß tatsächlich in diesem Gewerbe ein ebenso schrankenloser freier Wettbewerb besteht, wie bei allen nicht der Konzession unterworfenen Gewerbebetrieben. Wenn aber irgendwo, so ist hier der freie Wettbewerb zum Übel, denn wenn der Gastwirt durch Konkurrenz rechts und links neben sich und gegenüber gedrückt wird, so muß er immer wieder auf neue Mittel sinnen, das trinklustige Publikum anzulocken und festzuhalten.

Ein zweites Mittel zur Milderung des übermäßigen Alkoholkonsums ist eine entsprechende Tätigkeit der Arbeitgeber. Es ist erfreulich, daß in dieser Hinsicht je länger desto mehr geschieht. So haben beispielsweise 10 Brauereien in Frankfurt a. Main den sogenannten „Hausstrunk“ ihrer Arbeiter gegen Geld abgelöst. Früher war es nicht leicht, einen Brauereiarbeiter zu finden, der nicht ein „Bierherz“ hatte, denn jeder Arbeiter fühlte sich ja förmlich verpflichtet, seinen reichlich bemessenen Hausstrunk abzutrinken, um der Brauerei nichts zu schenken. Erhält aber der Arbeiter für jeden Liter des Hausstrunks 15 Pf., wie es bei den Brauereien in Frankfurt a. M. eingeführt ist, so wird die Neigung zu übermäßigem Biergenuß stark herabgedrängt.

In vielen mit dem Brauereibetriebe nicht in Verbindung stehenden Fabriksbetrieben ist es bereits eingeführt, daß die Arbeiter zu außerordentlich billigen Preisen nichtalkoholhaltige Erfrischungsgetränke erhalten, wie Kaffee, Mineralwasser, Tee, Milch; von diesen Getränken ist der Milch, wegen ihres Nährwertes, entschieden der Vorzug zu geben. Sinter dieser freiwilligen Tätigkeit zahlreicher Arbeitgeber steht merkwürdigerweise die Sozialdemokratie, die sich doch auf die alleinige Vertreterin aller Arbeiterinteressen herausspielt, jeher zurück. Es soll nicht bestritten werden, daß sozialdemokratische Mütter ziemlich häufig die Frage des Kampfes gegen den Alkohol berühren, aber wir meinen, daß es eine der ersten Aufgaben einer wahren Arbeiterpartei sein müßte, die Alkoholfrage offiziell zu behandeln. Anregungen zu einer offiziellen Behandlung dieser Angelegenheit auf den Parteitag sind aber stets vornehm ignoriert worden, und auch auf dem bevorstehenden Parteitag wird man sich keine Zeit lassen. Und doch könnte die Sozialdemokratie bei ihrer vorzüglichen Organisation und strengen Disziplin in dieser Frage außerordentlich viel leisten. Wir meinen, daß, wenn irgend etwas die „Verleumdung der Waffen“ herbeizuführen geeignet ist, dies der übermäßige Alkoholgenuß ist.

Zum Wohnungsgesetzentwurf.

Nachdem feststand, daß eine reichsgesetzliche Regelung des Wohnungswezens ausgeschlossen war, hat die preussische Regierung Erwägungen über Abhilfemittel gegenüber den Mißständen auf diesem Gebiete angestellt. Das erste Ergebnis der angestellten Beratungen war der gemeinsame Erlaß der zuständigen Minister vom Jahre 1901, durch den die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse hingelenkt wurde. Ein weiteres Ergebnis liegt in dem vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse vor, den wir bereits ausführlich mitgeteilt haben. Ein legislativer Eingriff war von vornherein beabsichtigt. Es wird deshalb nicht überraschen, es wird auch nicht auffallen, daß man sich auf Gebiete beschränkt, auf denen ein einheitliches Vorgehen im ganzen Bereiche der Monarchie möglich ist. Zunächst nimmt der Entwurf in Aussicht, daß den Bedürfnissen entsprechend die Herstellung kleinerer, in gesundheitslicher, sittlicher und sozialer Beziehung einwandfreier Wohnungen zunächst gefördert und der Mietpreis dieser Wohnungen in angemessenen Grenzen gehalten wird. Hierzu soll, so weit möglich, die ungesunde Bodenpekulation beseitigt werden, und zwar einmal durch Maßnahmen der Besteuerung und sodann hauptsächlich auf dem Gebiete des Bebauungsplanes, der Fluchtlinienfestsetzung, der Straßenfestsetzung, der Bauordnung. Um die Herstellung von Häusern mit gefunden und zweckmäßig eingerichteten Kleinwohnungen zu fördern, ist eine Begünstigung solcher Häuser hinsichtlich der Strafenkostenbeiträge vorgezogen, die in der Regel für alle diejenigen Gemeinden in Aussicht genommen werden soll, für welche nach näherer Prüfung der Verhältnisse die ausreichende Herstellung guter kleinerer Wohnungen nicht anderweit dauernd gewährleistet erscheint. Auch sollen einzelne rechtliche Bedenken beseitigt werden, die der Gewährung weitergehender Begünstigungen für solche Häuser hinsichtlich der Gebühren für Kanalbenutzung, Wasserleitung, Baugenehmigung, sowie bei der Heranziehung zur Steuer vom Grundbesitz entgegenstehen. Die Vergünstigung hinsichtlich der Strafenkostenbeiträge soll allgemein für die Häuser derjenigen Aktiengesellschaften, Genossenschaften und Gesellschaften m. b. H. Platzgreifen, deren satzungsmäßig bestimmter Zweck ausschließlich darauf gerichtet ist, minderbemittelten Familien gesunde Wohnungen zu billigen Preisen zu verschaffen und deren Satzungen den an die Gesellschaft zu verteilenden Jahresgewinn auf höchstens vier vom Hundert ihrer Anteile beschränkt. Ebenso wie den gemeinnützigen Bauvereinen soll die Vergünstigung auch den Arbeitern und kleinen Handwerfern für solche Gebäude zuteil werden, die dazu bestimmt sind, außer von ihnen nur noch von höchstens zwei anderen derartigen Familien bewohnt zu werden. In dieser Beziehung soll sowohl bezüglich der Benutzung der Gebäude als auch der Wohnungsaufsicht eine ganze Reihe neuer Bestimmungen getroffen werden. Auch auf tunlichste Erhaltung und Förderung der flachen und niedrigen Bauweise wird hingewirkt. Kurz, es sind mannigfaltige Neuregelungen vorgezogen, um auch durch die Gesetzgebung das Wohnungsproblem, das ja eine der wichtigsten sozialpolitischen Fragen der Gegenwart darstellt, lösen zu helfen. Man wird der Wohnungsnutz für Arbeiter und die ihnen gleichgestellten Klassen nur dann steuern, wenn man ihr von den verschiedensten Seiten zu Leibe geht. Ebenso wie möglichst viele Faktoren die Erhaltung von Arbeiterwohnungen oder deren Förderung sich angelegen seit lassen müssen, so muß auch neben der Vermahlung die Gesetzgebung angeschlossen werden, um ihren Beitrag zur Lösung der Aufgabe zu spenden. Einen recht ansehnlichen Beitrag stellt der veröffentlichte Gesetzentwurf dar. Hoffentlich gelingt es, ihn recht bald soweit fertigzustellen, daß er an das Parlament gelangt. Wenn sozialdemokratische Organe, nachdem sie ihn kaum gelesen haben, den Entwurf bereits abschlägig beurteilen, so kann dies nur ein Ansporn mehr dazu sein, auf dem betretenen Wege voranzugehen.

Soweit sich die Presse im übrigen übersehen läßt, hat der Wohnungsgesetzentwurf überall Zustimmung oder doch wenigstens Verständnis gefunden, abgesehen natürlich von der Sozialdemokratie, der ja eine Verbesserung der Arbeiterunangenehm ist, weil sie in möglichst unzufriedenen Arbeitern ihre beste Stütze zu finden glaubt. Die Presse aller übrigen Parteien ist einig darin, daß auch die Gesetzgebung ebenso wie die Verwaltung an der Lösung des Wohnungsproblems mitarbeiten soll, und daß sich in dem veröffentlichten Entwurfe eine Reihe von neuen Vorschriften vorfindet, die dem erwünschten Ziele näher zu bringen geeignet sind. Natürlich wird auch der neue Entwurf, wenn er

Gesetz werden sollte, nicht die Wohnungsfrage so lösen, daß nun mit einem Schlage jeder, auch der Arme, seine gesunde und ausreichende Wohnung hat. Aber die nun ins Auge gefaßten Bestimmungen sind doch geeignet, zur Besserung der Wohnungsverhältnisse der breiten Schichten ein wesentliches beizutragen, und aus diesem Grunde sollten sich alle Sozialpolitiker vereinigen, um sie bald zum Gesetz umzugestalten. Jedenfalls ist schon an lange kein Entwurf veröffentlicht, der so einmütige Anerkennung gefunden hat, wie dieser Wohnungsgesetzentwurf der preussischen Regierung.

Der Krieg.

Das heute vorliegende Nachrichtenmaterial ist gleich Null, insoweit neuere Landkämpfe oder Seegefechte in Betracht kommen. Ob das die „Ruhe vor dem Sturm“ bedeutet, werden die nächsten Tage wahrscheinlich ausweisen. Es kann sich allerdings vielleicht auch noch länger hinziehen, sofern eine Petersburger Meldung des „Berl. N.-M.“ sich bestätigt. Dort berichtet man, daß die Armee Kuropatkins bis Ende August 400 000 Mann zählen wird. Dies ist der Zeitpunkt, den Kuropatkin, als er Petersburg verließ, als denjenigen angab, wo seinem Plane gemäß erst der eigentliche Feldzug beginnen sollte. In ungefähr zwei Wochen sollen zu Kuropatkins jetzigem Bestande noch 150 000 Mann.

Die Lage an Kuropatkins Front

wird von dem genannten Petersburger Bericht-erlatter wie folgt geschildert: Nach einer Depesche aus Liaojang haben die Japaner nach der Besetzung von Haifeng ihre Vorwärtsbewegung eingeleitet; doch wird eine starke Verschiebung der japanischen Truppen von Süden gegen die russische linke Flanke wahrgenommen. Sie wollen offenbar auf dieser Seite mit überlegenen Kräften die Russen zurückwerfen, um sich den direkten Weg nach Liaojang zu öffnen. Im Norden, auf der Straße nach Muiden, haben nur resultatlose kleine Feuergefechte stattgefunden. Die russischen Soldaten genießen jetzt endlich ein wenig Ruhe, die sie umso mehr brauchen, da die Hitze oft 50 Grad Celsius übersteigt. Auch ist jetzt die Regenzeit in vollem Gange, so daß man bis zum Rente im Schmutz versinkt.

Von Port Arthur

Liegen heute keinerlei Nachrichten vor. Über die letzten Kämpfe und den mit großen Verlusten zurückgeschlagenen Sturmangriff haben wir gestern unter den letzten Drahtnachrichten eine Meldung gebracht. Erwähnt sei, daß man nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ in Tokio davon spricht, General Sjöfjel, der Kommandant von Port Arthur habe Selbstmord begangen, ein Gerücht, das schon widerlegt wurde durch die gelteige Mitteilung des Generals über die letzten schweren Kämpfe vor der Festung.

Der französisch-japanische Zwischenfall

ist beigelegt. Wie der Matin berichtet, und wir gestern schon kurz mitteilten, wurde der von den japanischen Behörden in Nankinshang verhaftete französische Konsularagent freigelassen und in seiner diplomatischen Eigenschaft von dem dortigen japanischen Stadtkommandanten anerkannt. Der französische Gesandte in Peking hat dies nach Paris gemeldet mit dem Bemerkten, daß der Zwischenfall zur Befriedigung Frankreichs erledigt worden sei.

Zum Kapitel der

Behandlung neutraler Schiffe

wird gemeldet: Petersburg, 10. August. Das hiesige Blatt „Russ“ erfährt von autoritativer Seite, daß das Gerücht von der Einziehung irgendwelcher internationalen Kommission, die neutrale Handelsschiffe von der Verpfändung befreien soll, sich der Durchscheidung durch russische Kreuzer zu unterwerfen, und die außerdem bestimmen soll, was als Kriegskonterbande zu betrachten sei, völlig unbegründet sei.

In dasselbe Gebiet fällt die folgende, schon gestern kurz skizzierte Darlegung über die Auffassungen der amerikanischen Regierung:

Washington, 9. August. Die Tatsache, daß das Staatsdepartement noch keinen Beweis dafür erhalten hat, daß der „Knight Commander“ eine Ladung, die einem amerikanischen Bürger gehört, an Bord hatte, wirkt darauf hin, das Interesse der Finanzkreise an der Angelegenheit zu vermindern; die internationale Frage zwischen Rußland und England, ob eine kriegführende Macht das Recht hat, Konterbande führende neutrale Schiffe zu ver-

senken, beansprucht aber nach Ansicht hiesiger amtlicher Kreise viel Interesse, da die geographische Lage der Vereinigten Staaten derart ist, daß es im Fall eines Krieges mit einer europäischen Macht für die amerikanischen Schiffe notwendig sein könnte, die Ansicht der russischen Regierung anzunehmen; denn es würde, wie man sagt, unmöglich sein, eine Brise über den Atlantischen Ozean nach einem amerikanischen Hafen zu bringen. Das Staatsdepartement hat bisher zu der Angelegenheit keine Stellung genommen, überwacht aber die Entwicklung der Sache.

Zur Versenkung des deutschen Dampfers „Thea“

erhalten wir folgende Drahtmeldung: Petersburg, 11. August. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladiwostok von gestern, daß Briegerichtet erklärte den in der Nacht auf den 26. Juli versenkten Dampfer „Thea“ samt seiner Ladung für rechtmäßige Beute. Der Dampfer sei seit dem 25. März auf neun Monate von der japanischen Compagnie „Sakoi Sanuis Goffi Kaja“ gechartert worden. Er habe zwischen den japanischen Häfen verkehrt und als japanisches Handelschiff die diesen gewährten Vorrechte genossen, damit aber auch den neutralen Charakter eingebüßt. Die aus Fischen bestehende Ladung sei feindliches Eigentum gewesen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 11. August.

Auf das Treiben polnischer Volksbanken wirft ein Prozeß bezeichnende Streiflichter, der gegen die „Kattowiger Zeitung“ von der „Banka Ludowy“ angestrengt war. Die genannte Zeitung hatte einen Artikel gebracht, in dem dargestellt war, wie zwei Arbeiter, die der „Banka Ludowy“ ihr ererbtes und sauer erspartes Kapital übergeben hatten, um dasselbe gekommen waren und zwar nicht ohne Wirtschuld dieser Bank. Das Gericht hat den Redakteur der Zeitung freigesprochen, weil für seine Behauptung der Beweis der Wahrheit erbracht wurde. Nach dem Gerichtsurteil ist festgestellt, daß der Direktor der Bank die Interessen der Bankgenossen vernachlässigte, und stets nur die der Bank im Auge gehabt hat. Es ist ferner festgestellt, daß der Direktor den Arbeitern von einem Schritt abgeraten hat, der ihnen zu ihrem Gelde hätte verhelfen können. Es ist schließlich festgestellt, daß der Direktor den beiden Arbeitern geraten hat, eine faule Hypothek zu erwerben, durch die sie um ihr Geld kamen. Auf Grund dieser Feststellungen kam das Gericht zu der Überzeugung, daß die polnische Volksbank die Interessen ihrer Kommitenten vernachlässigt hätte, der darauf abzielende Vorwurf der genannten Zeitung also berechtigt gewesen sei. Aber auch einen zweiten Grund für die Freisprechung machte das Gericht geltend. Es steh, so wird in dem Urteil ausgeführt, der Presse ein gewisses Recht zu, Mißstände, die im öffentlichen Leben hervortreten, zu besprechen. Allerdings würde dies wahrscheinlich nicht in allen Fällen und in allen Instanzen anerkannt werden. Aber hier komme noch in Betracht, daß die polnischen Volksbanken, welche die Interessen der kleinen Gewerbetreibenden und Arbeiter zu schützen und sich gerade auf diese zu stützen vorgeben, nationale polnische Institute seien. Wenn sich bei derartigen Instituten Mißstände ergeben, wie im vorliegenden Falle, dann ließe der deutschen Presse das Recht und die Pflicht zu, derartige das öffentliche Leben berührende Verhältnisse zu besprechen und zu rügen. — Dies ist eigentlich selbstverständlich, es ist aber gut, daß das Gericht es noch besonders hervorgehoben hat. Jedenfalls geht aus dem ganzen Falle hervor, daß die polnischen Arbeiter gut tun, sich erst die polnischen Volksbanken näher anzusehen, ehe sie ihnen ihr sauer erspartes Geld übergeben.

Es darf als sicher angenommen worden, daß bei der Aufstellung des Reichshaushaltsetats, wie sie seit dem Anfang August von der Reichsfinanzverwaltung in die Hand genommen ist, ebenso wie in den letzten Jahren mit der größten Sparfamkeit verfahren wird. Dazu zwingt schon der durchaus nicht günstige Stand der Reichsfinanzen, bei dem nicht bloß in Betracht kommt, daß die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichen, sondern auch Zahlbeträge aus früheren Jahren zu decken sind, während noch im Etat für 1091 beispielsweise aus derselben Quelle ein Überschuf von 32,6 Millionen Mark unter die Einnahmen eingesetzt werden konnte. Das Prinzip der Sparsamkeit wird aber nicht verhindern können, daß einzelne Etatsposten Steigerungen gegenüber dem Etat von 1904 erfahren

werden, und zwar handelt es sich dabei um alle jene Staatspositionen, die ihrer Natur nach oder in Konsequenz früher gefasster Beschlüsse von Jahr zu Jahr eine Erhöhung erfordern. Hierunter ist zunächst der Zuschuß für die Invalidenversicherung zu zählen. Wie schon mitgeteilt, wird sich voraussichtlich seine diesjährige Steigerung auf der Durchschnittshöhe der letzten Jahre bewegen. Im Etat für 1904 hatte er die 46. Million nahezu erreicht. Er dürfte im Etat von 1905 sich um 50 Millionen Mark heraufbewegen. Ein weiterer Posten, der stetig anwächst, ist der der Verzinsung der Reichsschuld. Früher konnten wenigstens in einzelnen Jahren Tilgungen der ordentlichen Reichsschuld, wenn auch nur in geringem Umfange, vorgenommen werden. In der letzten Zeit kam auch davon keine Rede, wenigstens nicht im früheren Sinne, sein. Höchstens die außerordentliche Anleihe erfährt kleine Ermäßigungen, wie infolge des Überschusses der Abwertungssteuer über den Etat im Jahre 1903. Steigt aber die Reichsschuld, so müssen auch die Zinsen anwachsen. Damit muß man sich abfinden. Auch der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds hat von Jahr zu Jahr Erweiterungen in den Ausgaben aufzuweisen gehabt. Es ist kaum anzunehmen, daß hierin für 1905 eine Änderung eintreten wird. Auch hier liegen die Ursachen der Ausgabensteigerung auf der Hand. Im vorigen Etat betrug die Steigerung allein aus diesen drei Posten nicht weniger als 12 Millionen Mark. Man ersieht, daß es sich hier schon um Summen von beträchtlicher Höhe handelt. Die Reichsfinanzverwaltung wird sich anstrengen müssen, diese und andere Ausgabeerweiterungen im Etat derart unterzubringen, daß nicht ein allzu schlechtes Staatsbild herauskommt.

Nationalliberale Wahlkandidatur. Der nationalliberale Parteivorstand des Wahlkreises Altena-Nerlohn hat jetzt, wie gemeldet wird, einstimmig beschlossen, den Geheimen Justizrat Saarman, den langjährigen Vorsitzenden des Zentralkomitees der nationalliberalen Partei in der Provinz Westfalen, den Wahlmännern als Landtagskandidaten zu empfehlen.

Demnächst wird in Magdeburg ein allgemeiner **Knunungs- und Handwerker** tag stattfinden. Um ihm wird auch die **Handwerker-Invalidenversicherung** wieder beraten werden. Im Handwerk ist man sich über die Angelegenheit beinahe selbst noch nicht einig. Aber auch wenn in Magdeburg ein einmütiger Beschluß zu Stande käme, so wäre doch kaum damit zu rechnen, daß diese Handwerkerversicherung bald zur Einführung gelangen würde. Die Regierung sträubt sich mit Recht dagegen, den bisherigen Weg der Versicherung der Angestellten zu verlassen und den neuen der Versicherung von Selbständigen zu betreten. Es könnten später alle Selbständigen den Anspruch auf staatliche Versicherung erheben. Zudem ist noch ein großer Teil der Angestellten, die als Privatbeamten, außerhalb des Kreises der obligatorischen Versicherung. Auch harrten andere große Versicherungsaufgaben, wie die der Witwen und Waisen der Arbeiter, schon der Lösung. Also, wie auch immer die Magdeburger Beratungen ausfallen werden, daran, daß in kurzem die obligatorische Handwerkerversicherung eingeführt werden würde, ist schwerlich zu denken.

Zu den Meldungen von weiteren **Verstaatlichungsabsichten** der Regierung wird dem „Volkischen Telegraphenbureau“ von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Gerichte, wonach der Staat außer dem Unternehmen der Bergwerksgesellschaft Hibernia noch andere ausgedehnte Kohlenfelder zu erwerben beabsichtige, auf grundlegender Erfindung beruhen. Der Standpunkt der Staatsregierung zu dieser Frage sei derselbe, wie er in der Nummer der Berliner Korrespondenz vom 29. Juli dargelegt wurde.

Gegen den **Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Ausübung des Fleischbeschauwesens**, haben die Oberbürgermeister von Berlin, Breslau, Köln, Königsberg, Frankfurt a. M. und eine stattliche Reihe anderer ein Eingabe an das Staatsministerium gerichtet, worin sie bitten, diesem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung nicht zu erteilen.

Über den Anteil des Volkes an der **Rechtspflege** hielt der bekannte Strafrechtslehrer Prof. Dr. Wach in Leipzig bei dem Festakt der Univerfität aus Anlaß des Geburtstages des Königs eine Rede, worin er dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge sich für eine radikale Reform der Einrichtungen unserer Strafrechtspflege aussprach. Nach einer Kritik der heutigen Verfassung der Schwurgerichte plädierte er für den Fortfall sowohl der Strafammern als auch der Schwurgerichte und erklärte, daß man nur auf der Basis der Bildung von Schöffengerichten zu einer einheitlichen Rechtsmittelordnung gelangen könne. Eine vollständige Rechtspflege sei erst dann gegeben, wenn die Rechtspflege dem Volke verständlich sei. Dieses Ziel würde allein durch schöpferische Formen zu erreichen sein. — Das sind haltlose Utopien.

Zur **Mirbach-Affäre.** Dem früheren Herausgeber des „Kleinen Journals“, Dr. Leipzig, ist, wie aus einem in der letzten Nummer des „Moland von Berlin“ veröffentlichten Schriftwechsel hervorgeht, von dem Rechtsbeistand des Oberhofmeisters Freiherrn von Mirbach bezeugt worden, daß er, Dr. Leipzig, niemals über die Herausgabe der 50 000 Mark durch Schulz und Romeid mit dem Freiherrn verhandelt habe. Der Brief des Rechtsanwalts Raffow an Dr. Leipzig lautet: „Seine Excellenz der königliche Oberhofmeister, Herr Freiherr v. Mirbach, läßt Ihnen auf Ihren Brief vom 30. Juli mitteilen, daß er sich grundsätzlich von jeder Veröffentlichung in der Presse fernhält. Ihrem Wunsch gemäß teile ich Ihnen indessen im Auftrage Seiner Excellenz mit, daß die Angabe, welche einige Zeitungen gemacht haben sollen, wonach Sie durch Vermittlung Seiner Excellenz 50 Anteilscheine des „Kleinen Journals“ G. m. b. H. an die Pommerische Hypothekbank verkauft hätten, vollständig aus der Luft gegriffen ist.“ — Das Bemerkenswerteste dabei ist der Passus, daß Freiherr von Mirbach sich grundsätzlich von jeder Veröffentlichung in der Presse fernhält.

Ausfuhrverbot von Futtermitteln in Österreich-Ungarn. Aus Wien, 10. August, wird offiziell gemeldet: Im Gesetzblatt erscheint morgen eine

Ministerialverordnung betreffend **Verbot der Ausfuhr** von folgenden Futtermitteln: Gerste, Mais, Pferdebohnen, Lupinen, Weizen, Kartoffeln, frischen und getrockneten Futterreutern wie Heu, Kleie und dergleichen, Stroh, Häcksel, Kleie, Malzkeime, Mluchen, Schlempe, Treber und Müllenschnitzel. Die Regierung ist zu diesem umfangreichen Verbot einerseits durch den im größten Teil des Reiches bedeutenden Ausfall an Futtermitteln, wodurch eine schwere Schädigung der Landwirtschaft, insbesondere bedeutende Schwierigkeiten bei der Verprobantierung des Heeres befürchtet werden müßten, sowie durch den weiteren Umstand veranlaßt, daß wegen der gleichen Ursache ein ausreichender Nachschuß von Futtermitteln aus der jenseitigen Reichshälfte nicht zu erwarten ist. Die Situation wird verschärft durch die von ausländischen Staaten ergriffenen ähnlichen Maßnahmen, sowie durch den Umstand, daß aus einzelnen inländischen Produktionsgebieten namhafte für Rechnung des Auslandes effektivierte Aufkäufe von Futtermitteln gemeldet werden. Die ungarische Regierung wird ebenfalls eine ähnliche Verfügung treffen. Das Verbot tritt am dem Tage in Kraft, an welchem es den Zollämtern bekannt gegeben wird und bleibt bis auf Widerruf in Kraft. Ausgenommen sind Sendungen, welche bis zum 12. August d. J. zum Transport mittels Eisenbahn oder Schiff aufgegeben sind. Die beiderseitigen Regierungen sind übereingekommen, keine Ausnahmen zuzulassen. Ermäßigungen, welche nach Artikel 7 des Zollgesetzes statthaft sind, sind nicht ins Auge gefaßt. Hingegen wurde in Aussicht genommen, der Landwirtschaft nach Abschluß der eingeleiteten Erhebungen durch Notstandstarife den Bezug von Futtermitteln zu erleichtern und hierdurch einen Ausgleich von Bedarf und Angebot herbeizuführen.

Wichtige Marinefragen wurden am Dienstag im englischen Oberhause behandelt. Es wird darüber gemeldet: Brasen lenkt die Aufmerksamkeit auf das Schiffsbau-Programm und die Marinepolitik im allgemeinen. Der Erste Lord der Admiralität Carl von Selborne erklärt, das von solchen gemachte Anerbieten, daß, falls die anderen Nationen einwilligen würden, die Rate des Schiffsbaues zu vermindern, England nicht zögern würde, sich der Bewegung anzuschließen, sei nicht zurückgezogen worden; aber die Verhältnisse seien jetzt verwickelter als damals. Vor einigen Jahren würde es genügt haben, wenn Frankreich und England übereingekommen wären, ihren Schiffsbau zu vermindern; der Fall sei jetzt ein anderer. Es gebe fast ein halbes Duzend Marine-mächte. Weder Frankreich noch England, so sehr sie wünschen könnten, ihre Ausgaben zu vermindern, könnten dies tun, ohne die Ausgaben anderer Länder ebensoviel wie ihre eigenen in Erwägung zu ziehen. Was die „Zweimächtenorm“ betreffe, so sei diese eine bequeme Norm hinsichtlich der Schlachtschiffe; aber sie habe nie eine numerische Anwendung auf Kreuzer und Torpedoboote gefunden. Selborne geht sodann auf neuerliche ungünstige Kritiken ein, in denen die Armierung der britischen Schiffe der Kanalflotte und der heimischen Flotte 13 1/2- und 12-zöllige, zwölfpfüllige und zehnzöllige Geschütze führten, während in der deutschen Flotte nicht eine einzige Kanone von mehr als 9,4 Zoll Kaliber gebe. Nach Ansicht der Admiralität sei der Wert der Unterseeboote für Verteidigungszwecke reichlich erwiesen und das Unterseeboot ein großer Zuwachs der britischen nationalen Kraft. Er könne nicht sagen, welche weitere Entwicklung es in der Unterseebootefrage geben könne. Aus dem Krieg im ferneren Osten zu ziehende Lehren seien die Wichtigkeit des Personals und die Tatsache, daß ohne Schlachtschiffe keine Macht die Seeherrschaft halten oder gewinnen könne. Nichts sei weiter von der Wahrheit entfernt, als die Behauptung, daß Minen und Torpedos das Schlachtschiff aus der Stellung gedrängt haben, die es einst bejessen.

Im Anschluß hieran verzeichnen wir folgende **Meldung:**

Glasgow, 10. August. Die englische Admiralität forderte von den Schiffswerken am Clyde Offerten für 2 Schlachtschiffe ein, die in bezug auf Armierung und Panzerung alles überrreffen sollen, was die Schiffskonstruktion bisher erreicht hat. Die Minenstärke sollen 16 500 Tonnen groß sein und eine große Geschwindigkeit haben. Die Offerten sollen bis zum 20. September eingereicht sein, ein ungenügend kurzer Termin für einen Schiffsbauer zur Aufstellung eines Kostenanschlages.

Zum **Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei** wird berichtet: In dem am Dienstag abgehaltenen Ministerrat legte Staatssekretär Hay die Gründe für sein Ansuchen, daß ein Geschwader nach Smyrna geschickt werden solle, auseinander. Neuerliche Verhandlungen seien mit der Pforte begonnen worden; wenn diese fehlschlügen, sei es möglich, daß der amerikanischen Gesandte in Konstantinopel den Posten verlassen und an Bord des amerikanischen Flaggschiffes gehen werde. Dies würde eine ziemlich ernste Lage schaffen. Zu der Angelegenheit wird uns aus Berlin geschrieben: Die vom Staatssekretär Hay erstrebte Privilegierung der amerikanischen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen in der Türkei würde in allererster Linie der armenischen Nationalität zugute kommen. Um ungefört ihrem Handwerk der Unterminderung der türkischen Herrschaft nachgehen zu können, haben zahlreiche armenische Revolutionäre teils jenseits des Ozeans die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben, teils sich bloß gegen Zahlung der Matrikelgebühr unter amerikanischem Schutz stellen lassen. Der Sultan denkt natürlich nicht daran, eine äußerst gefährliche, gegen seinen Thron und seine Person gerichtete Agitation auch noch gewissermaßen zu privilegieren. Der Sultan wird aus der Not eine Tugend machen und Zuflucht bei Russland suchen; Roosevelt aber kann jetzt nicht zu rück. Dadurch könnte sich vermöge gewisser, durch das Anschneiden der Meer-

engenfrage aufgestachelten Leidenschaften die heilige Angelegenheit leicht noch weiter komplizieren.

Deutschland.

Berlin, 11. August. (Drahtmeldung.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge wird die aus fünf Herren bestehende **Abordnung** südwesafrikanischer Farmer heute mittag vom Kaiser empfangen werden.

München, 10. August. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte teilte Graf Lerchenfeld mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten sich veranlaßt gesehen habe, den Prinzregenten zu bitten, für die nächste Session von seiner Person als ersten Präsidenten der Kammer abzusehen. Die Kammer erlebte in ihrer heutigen Schlußsitzung die noch rückständigen Etatseite und Johann das Finanzgesetz. Präsident Graf Lerchenfeld gab einen Rückblick über die Tätigkeit während der Session und verabschiedete sich als Präsident. Prinz Ludwig dankte im Namen des Hauses dem scheidenden Präsidenten und wünschte ihm eine Kräftigung der Gesundheit. Graf Lerchenfeld schloß Johann die Sitzung mit einem Hoch auf den Prinzregenten.

Ausland.

Österreich.

Budapest, 10. August. Das Abgeordnetenhaus nahm heute das Budgetgesetz an.

Frankreich.

Paris, 10. August. Der frühere Ministerpräsident **Waldeck-Roussieu** ist heute nachmittag an den Folgen einer neuen Operation der Leber gestorben. Waldeck-Roussieu ist 58 Jahre alt geworden. Er war von Hause aus Jurist, ward 1881 in die Deputiertenkammer gewählt, war Mitglied der Republikanischen Union und trat entschieden für die Abgabe der Richter ein. Im Ministerium Gambetta hatte er das Portefeuille des Innern inne, das ihm in dem Kabinett von Ferry von neuem zufiel. 1894 wurde Waldeck-Roussieu in den Senat gewählt. Nach dem Rücktritt Casimier Periers fielen bei der Wahl des Präsidenten der Republik im ersten Wahlgange (1895) 184 Stimmen auf ihn, worauf er zu Gunsten Faures zurücktrat. Sein Wirken in seiner späteren Tätigkeit als Ministerpräsident ist noch in frischer Erinnerung.

Paris, 10. August. „Gaulois“ schreibt: Der Grund, weshalb General Megrier darauf besteht, zur Disposition gestellt zu werden, liegt darin, daß seinen Bemängelungen über den traurigen Zustand der Vogesenfestungen und das Velforters verfallenen Lagers keine Rechnung getragen worden ist, und daß keine Maßregel ergriffen werden sollte, den Zustand uneres Verteidigungssystems im Osten wieder zu heben.

Serbien.

Belgrad, 9. August. Die Regierung verbot wegen der Mähernte die Ausfuhr von Mais, Weizenmehl und Heu. Die gesamte Presse billigt diese Maßregel. Der für morgen anberaumte Ministerrat wird endgültig über die Krönung beziehungsweise die Vertagung beschließen.

Großbritannien.

London, 10. August. Ein gestern veröffentlichtes **Verzeichnis** über Ägypten enthält die Kostenanschläge und Vorschläge für gute Bewässerung und Eisenbahnbau in Ägypten und im Sudan. Die gesamten Kosten werden auf etwa 22 Millionen Pfund berechnet.

London, 10. August. König Eduard ist heute mittag von Port Victoria über Köln nach Marienbad abgereist.

Amerika.

Buenos-Aires, 9. August. Den hiesigen Blättern aus Asuncion (Paraguay) zugegangenen Telegrammen zufolge hat dort die Kammer aus Verborgnis vor einer Revolution die Verhängung des **Belagerungszustandes** auf 14 Tage beschlossen.

Nach einem weiteren Telegramm bestätigt sich die **Nachricht** von der Proklamierung des Belagerungszustandes. Die Regierung von Paraguay hat danach energische Maßnahmen ergriffen, um jede Umsturzbewegung zu verhindern.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 10. August. Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der aus dem Zuchthaus in Rawitsch vorgeführte ehemalige Wirtschaftsbearbeiter **Wilhelm Böning** wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte, ein beschäftigungsloser Mensch, kam im April oder Mai 1902 zu dem Kaufmann **Wilhelm W.** am Wollmarkt, stellte sich als Böning aus Hagenau vor, erzählte, daß er bei dem Wagenfabrikanten Wegner zwei Wagen gekauft habe und ersuchte W., ihm zu diesem Zwecke 50 Mark zu leihen. W. der glaubte, es mit dem Bruder des Angeklagten, einem wohlhabenden Besitzer in Hagenau, zu tun zu haben, erklärte sich hierzu bereit, nachdem jener ihm versichert hatte, er werde anderen Tages das Geld mit der Post zurückverlangen. Der Angeklagte nahm das Geld und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Um dieselbe Zeit erschien Böning im Kontor des Kaufmanns **Zschor** B. hier selbst, stellte sich als **Wilhelm Böning** aus Schulz und zukünftiger Gastwirt von Schloßhau land vor, erzählte, daß er diesen Gasthof für 3000 Taler gekauft habe und ihn nächstens eröffnen werde und bestellte für 500 Mark Getränke, die er in nächster Zeit abholen wollte. Hierauf entfernte er sich, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück und bat W., ihm 50 Mark zu leihen, da er augenblicklich in Geldverlegenheit gekommen sei. B. ließ sich durch sein sicheres Auftreten täuschen und gab ihm die verlangte Summe, worauf der Angeklagte verschwand. Er hat weder die bestellte Ware abgeholt, noch das Geld zurückgegeben. Der Angeklagte bestritt zwar die Täterschaft und will um jene Zeit gar nicht in Bromberg gewesen sein, der Gerichtshof erachtete ihn aber für überführt und verurteilte ihn zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus und 300 Mark

Geldstrafe ebenfalls noch 20 Tagen Zuchthaus. — Wegen falscher Anschuldigung ist der Schneidermeister **Eduard Freudig** aus Hynarschewo angeklagt. Im Mai 1902 kaufte der Handelsmann **Zschor Reich** in Hynarschewo von dem Angeklagten für 10 Mark Baugrund. Da sich in dem Grundlager aus mehrere größere Steine befanden, die sich als Bausteine eigneten, so verhandelte Reich mit dem Angeklagten über den Ankauf derselben. Sie kamen dahin überein, daß Freudig für die Steine 18 Fußren Dünger erhalten sollte. Diese wurden ihm auch geliefert. Der Angeklagte selbst hat beim Fortfahren der Steine, die zum Teil ihrer Größe wegen erst geprengt werden mußten, geholfen. Am 30. November 1903 erlittete nun der Angeklagte bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen den Handelsmann Reich, in der er ihn der Entwendung von Steinen beschuldigt. Das eingeleitete Verfahren gegen Reich wurde aber wieder eingestellt, da die Ermittlungen ergaben, daß Reich die angeklagt entwendeten Steine durch Tauschgeschäft erworben und daß Freudig selbst beim Abladen derselben geholfen habe. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 6 Wochen Gefängnis und Publikation des Urteils. — In der Nacht zum 17. Februar dr. Z. wurde dem Eisenbahnsekretär **Voigt** aus seinem Taubenschlage eine wertvolle Taube gestohlen. Letztere ist im Besitz des Kellnerlehrlings **Stanislaus Niklas** von hier gefunden worden. Der Gerichtshof verurteilte den N. wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis. Der Arbeiter **Bronislaus Cielecki** aus Jaroschewo erhielt wegen dieses, sowie Diebstahls zweier Fahrräder ein Jahr Gefängnis.

Berlin, 10. August. Das **Glas Wasser.** Eine trotz ihrer Jugend gemeingefährliche Hochstaplerin wurde gestern der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts II in der Person der 18jährigen **Elisabeth Belling** aus der Strafanstalt zu Cottbus vorgeführt. Sie hat in etwa 80 Fällen Schwindereien und Diebstähle ausgeübt in einer Weise, die auf ein bedeutendes verbrecherisches Talent schließen lassen. Im Herbst v. J. erschien bei verschiedenen Modistinnen eine sehr elegant gekleidete junge Dame, die sich als „Fräulein v. Osten“ vorstellte und angab, daß sie mit einem Offizier verlobt sei. Ihre Vermählung werde demnächst stattfinden. Sie deutete gleichzeitig an, daß sie die Absicht habe, ihr Brautkleid und die sonstige Ausstattung bei der betreffenden Modistin anfertigen zu lassen. Nach einiger Zeit fühlte sich die vornehme Besucherin etwas unwohl und bat um ein Glas Wasser. Kaum war die Tür hinter der bedienenden Dame geschlossen, als „Fräulein v. Osten“ eine fieberhafte Tätigkeit begann. In größter Eile wurden Kleider und Schränke durchsucht und leicht zu transportierende Wertgegenstände herausgenommen. Wenn nach einiger Zeit die Modistin mit dem Glas Wasser erschien, war die Angeklagte mit dem Raub bereits verschwunden. Auf diese Weise wurden viele Modistinnen bestohlen. Trotzdem wiederholt in der Presse vor der Schwindlerin gewarnt wurde, gelang es dieser doch, ihr Treiben noch längere Zeit fortzusetzen, da sie immer unter anderem adligen Namen, wie „b. Men“, „b. Zettwitz“ und dergl. auftrat. Im Mai d. J. wurde sie von der Strafammer wegen Betruges in 50 und wegen Diebstahls in 17 Fällen zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. Infolge der Gerichtsberichte meldeten sich dann noch vier Modistinnen, die in gleicher Weise von der Angeklagten bestohlen worden waren. Diese vier Fälle gelangten jetzt zur Aburteilung. Die Angeklagte erhielt hierfür eine Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängnis.

Danzig, 10. August. Kriegsgericht. Vor dem Kriegsgericht hatten sich heute der Leutnant **Siedler**, der Bizefeldwebel **Detmann** und der Gefreite **Hennig** vom Danziger Inf.-Regt. Nr. 128 wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstfachen zu verantworten. Am 14. Juni d. J. erkrankte der Musikföhrer **Reine** vom Inf.-Regt. Nr. 128 in der Divisionsschwimmstank beim Schwimmen, und zwar dadurch, daß der Schwimmer **Reine** die oben genannten Angeklagten, die an dem betreffenden Tage, an welchem das Unglück geschah, als Schwimmoffizier bzw. Unteroffiziere fungierten, waren nun heute beschuldigt, die erforderlichen Vorkehrungsmaßregeln außer Acht gelassen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß sie in keiner Weise für das Reiken des Schwimmeres verantwortlich gemacht werden konnten. Das Gericht erkannte deshalb gegen alle auf Freisprechung. (Danz. Allg. Ztg.)

Kiel, 11. August. (Drahtmeldung.) (Werl. Tagebl.) Auf Berufung des Gerichtsherrn, **Prinzen Heinrich**, beurteilte das Oberkriegsgericht den Bootsmannsmaat **Ueberjaer** vom Schulschiff „Moltke“ wegen grober Mißhandlung von Schiffsjungen auf der Auslandsreise zu 4 Monaten Gefängnis und Degradation. Das vorinstanzliche Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Geschäftliches.

Die erste verkaufte **Zimmer-Einrichtung** in der Ausstellung im Deutschen Hause in St. Louis ist das Speisezimmer, welches **Dittmar's Möbel-Fabrik** Berlin O., Wollmarkt 6, dort ausgestellt hat. Es wurde entworfen von dem Architekten **Ulrich Alther** und **Walter Drilch**. Das Zimmer ist ganz modern, aber trotzdem das Großartige dieser Mischung deutlich in der Einwirkung tritt, von großer Freiheit in den Einzelheiten. Der Gesamtpreis des Zimmers beträgt in Amerika inkl. des Wertes von 35 Prozent der Verpackung, der Transportkosten, der Kronen. Leipzig sowie der Gegenstände für die Ausföhrung 8000 Mark.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 12. August, Abends 7 Uhr 30 Minuten. — Samstag, 13. August, Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Sabbatgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Gebetshausgang 8 Uhr 11 Minuten. — In den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Min.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 11. August. Amtl. Handelskammerbericht. Früher Weizen 165—175 M., alter ohne Handel. — Neuer Roggen je nach Qualität 120—130 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 120—130 M., Kochware ohne Handel. — Safer: 130—142 Mark.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

Der Schöpfer der Fresken in der Aula unseres Gymnasiums, Professor Otto Brausewetter, ist verstorben. Professor Brausewetter, ein Sohn der Dänemark, wurde 1835 in Saalfeld in Thüringen geboren. Mit 17 Jahren trat er in die Akademie in Königsberg ein. 1857 ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach Frankfurt a. M., und später nach München, um 1860 nach seiner Heimat zurückzukehren, wo er abwechselnd bald in Königsberg, bald in Danzig lebte, bis er sich in Berlin niederließ. Im Jahre 1860 entstand sein erstes größeres Bild: Dem Könige Richard III. erscheinen die Geister der gemordeten Söhne Edwards (Stadt, Museum in Danzig), dem bald eine Reihe weiterer Bilder, insbesondere des historischen Genres in einem oft düsteren Charakter folgten. Brausewetter wendete sich später einer mehr realistischen Auffassung zu, als ihm die Ausführung eines Frieses mit Darstellungen aus den Hauptepochen der Kulturgeschichte für die Aula des Gymnasiums in Bromberg übertragen wurde. Die Teile des Frieses: Gymnastische Übungen, die Flügelbilder: Alexander der Große und Julius Caesar, als Repräsentanten der Tatkraft, ferner Griechische Philosophen und „Carls des Großen Besuch in einer Klosterschule“ mit den Flügelbildern Luotilo von St. Gallen und der Dargestellten Adam von Fulda, geben hieroben bedehntes Zeugnis ab. Diese Brausewetter'schen Fresken die auch auf den Berliner Kunstausstellungen 1884 und 1886 ausgestellt waren, gehören zu den bedeutendsten Kunstwerken Brombergs. Als Kultusminister Dr. Staudt Ende vorigen Monats zur Enthüllung des Monumentalbrunnens in unserer Stadt wollte, veräumte er die Gelegenheit nicht, die Schöpfungen des Künstlers zu besichtigen.

Ein tief bedauerlicher Vorfall hat sich vorgestern hier zugetragen. Ein junger Lehrer, der erst kurz am der hiesigen evangelischen Präparandenanstalt tätig war, und der nach allem zu den besten Hoffnungen berechtigte, auch bereits verlobt war, hat Selbstmord begangen. Wie uns über den traurigen Vorgang berichtet wird, hatte der junge Mann, Oscar Varthel aus Meseritz, sich am Dienstag nachmittag unter Zurücklassung zweier Briefe, des einen an seine Mutter und des andern an seine Braut aus seiner Wohnung entfernt. Die Briefe wurden bald darauf gefunden, man erntete daraus, daß der Unglückliche entschlossen war, sich zu töten. Als Motiv war angegeben worden, daß Schreiber sich schon seit einiger Zeit krank fühle und befrüchte, in geistige Umnachtung zu verfallen. Um diesem drohenden Schreckenszustand zu entgehen, sehe er keinen andern Ausweg, als den freiwilligen Tod. Die Lehrer und eine größere Anzahl Schüler der genannten Anstalt machten sich sofort auf die Suche. Ein Anabe hatte den jungen Lehrer die Kujawierstraße hinaufgehen lassen und so lag die Annahme nahe, daß der Unglückliche zur Verübung seiner Tat die nahe Glinter Forst aufgesucht habe. Diese Vermutung fand sich denn auch bald bestätigt. Nach kurzem Suchen wurde der bedauernswerte junge Mann im Zagen 11 der Glinter Forst als Leiche aufgefunden. Die tobringende Waffe, einen Revolver, hielt er noch in der Hand. Das Geschoss war in die rechte Schläfe eingedrungen und auf der linken Seite wieder herausgekommen. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Herr Geheimrat von Seefeld aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe tritt am kommenden Sonnabend hier ein, um im Auftrage des Handelsministers die Handwerksausstellung zu besichtigen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, hierin die Wirkung der Zusage des Kultusministers zu sehen, wonach Herr Stubi seinen Kollegen vom Handelsministerium für die Ausstellung zu interessieren suchen werde. Man kann diesen Besuch im Interesse der Ausstellung und Aussteller nur mit größter Freude und Genugthuung begrüßen, ist er doch ein Beweis für die Beachtung, welche die Ausstellung an hervorragender Stelle findet, und liegt doch darin gleichzeitig auch eine denkwürdige Würdigung des Handwerks im allgemeinen und insbesondere des ostmärktischen Handwerks, das sich hier zu einer beachtenswerten Kundgebung in Gestalt der Ausstellung zusammengeschlossen hat.

Zur Invalidenversicherung. Zurzeit findet hier die Revision der Quittungskarten durch Beamte der Landesversicherungsanstalt in Posen statt. Es hat sich auch diesmal wieder ergeben, daß verschiedene Karten, die mit Marken voll gefüllt sind, nicht sofort zum Umtausch vorgelegt wurden, und daß verabsäumt wurde, die verwendeten Beitragsmarken zu entwerten. Wie bekannt, sind Arbeitgeber und Versicherer, welche Marken in die Quittungskarten einfüllen, zur Entwertung dieser Marken verpflichtet. Die Entwertung darf nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel der Entwertungstag in Ziffern angegeben wird. Zum Beispiel ist in eine Marke für eine Woche, welche für die Zeit vom 3. bis 9. Juli 1904 verwendet wurde, einzutragen: 9. 7. 04; bei einer Vierteljahrsmarke, welche für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1904 verwendet wurde: 1. 4. bis 30. 6. 04. Zur Entwertung ist Tinte oder ein dauerhafter Farbstoff zu verwenden. Zuwiderhandlungen können nach einer Bekanntmachung des Reichsanzalters für jeden Fall mit Ordnungsstrafen bis zu 20 Mk. geahndet werden.

Die Handwerksausstellung wurde gestern von mehreren Klassen der Geseiner Handwerks- und Gewerbelehre unter Leitung ihrer Lehrer besichtigt. Bekanntlich hat genannte Anstalt auf Veranlassung der Schulbehörde Schülerarbeiten ausgestellt.

Am morgigen Gisttag in der Handwerksausstellung werden die Kapellen der 34er und des Grenadierregiments zu Pferde konzertieren. Im letzten Teil des Programms militzieren beide Kapellen zusammen. Zur Aufführung kommt wieder das bekannte Carische Tongemälde mit Schlächtemusik unter Mitwirkung eines Tambour- und Sordinistenkorps, sowie ein Brillantfeuerwerk.

Spieldplan der Sommertheater. Elhsium. Auf die beiden heute in Szene gehenden letzten Novitäten „Der Dieb“, Satire in einem Akt von Mir-

beau, und „Das erste Gebot“, Lustspiel in drei Akten von See, welche beide an vielen größeren Bühnen mit bestem Erfolg aufgeführt wurden, machen wir nochmals empfehlend aufmerksam. Morgen Freitag wird als Benefiz für die beliebte sentimentale Liebhaberin Frl. Maria Kallweit Charlotte Kirchpfeiffers altbekanntes Volksschauspiel „Dorf und Stadt“ zur Aufführung gelangen. Die talentierte strebsame Künstlerin, der wir von Herzen einen erfolgreichen Abend wünschen, wird eine ihrer besten Rollen, das Vorle, spielen. — Pazer. Heute Donnerstag gelangt zum Benefiz für den Regisseur und Charakterspieler Hermann Merz das Trauerspiel „Dhella, der Mohr von Venedig“ von W. Schaferspeare mit Frau Merz-Claar genannt Etta Gröber als Desdemona zur Aufführung. Morgen Freitag findet im Park ein einmaliges Gastkonzert des „Kaiser-Cornet-Quartetts“ von der königlichen Hofoper in Berlin, verbunden mit großem Militärkonzert der 14er Kapelle, statt.

Veränderung. Die ca. 550 Morgen große Besitzung des Herrn Gustav Bülsdorf in Salehse, Kreis Schubin, hat das landwirtschaftliche Anjeselungsbureau des Herrn Moriz Friedländer zu Bromberg zwecks Aufteilung angekauft.

Verunglückt. Ein hiesiger älterer Bürger, der Kaufmann und Garderobier L., ist dieser Tage von einem recht bedauernswerten Unfall betroffen worden. Am Abend spät wollte er in den Keller seines Hauses gehen. Hierbei muß er schlittern haben, er stürzte hinab, und zwar so unglücklich, daß er beide Beine brach.

Abnormität. Ein außergewöhnlich großes Ei hat die Henne eines hiesigen Geflügelhändlers gelegt; es hat das stättliche Gewicht von 93 Gramm. Normale Hühnerereier sind nur 40—50 Gramm schwer.

Gelandeter Luftballon. Heute vormittag 10 Uhr landete in Wühlshof ein Luftballon mit zwei Offizieren der Luftschifferabteilung Berlin. Der Ballon wurde heute mittag nach dem hiesigen Bahnhof gebracht, um nach Berlin verladen zu werden.

Der Gemeindebeamtenverein, Zweigverein Bromberg, beschloß gestern nachmittag die städtische Gasanlage in allen Teilen und Räumen. Von dort aus begaben sich die Herren nach dem Wolterschen Gartenlokal in Schrötterstraße, um dort einige Stunden bei zwangloser Unterhaltung zuzubringen.

Znowrazlaw, 10. August. (Gutsverkauf.) Das Gut Zapadly bei Montow, 916 Morgen groß, wurde von dem bisherigen Besitzer Herrn Weiphal für 450 000 Mk. an die Gebrüder Friedmann in Halle a. S. verkauft. Diese verkauften es mit erheblichem Gewinn gleich wieder an Herrn Lindenbergh-Michowits.

Pongrowitz, 10. August. (Neue Bahnstrecke. Kollauf. Kirchenbauten.) Nach dem speziellen Vorarbeiten für die neue Bahnlinie Schöffen-Pongrowitz-Gollansch-Grin-Schubin-Bromberg wird diese Bahn hier im Süden der Stat, hinter dem neuen katholischen Kirchhofe vorbei, über die Welna geführt und mündet unweit des Meliorationsgrabens in den Bahnhöfen der Roganer-Znowrazlawer Bahn, deren Linie sie hinter den Düromper See folgt. Aus Anlaß der neuen Bahnlinie wird auch der hiesige Bahnhof umgebaut und erweitert werden. — Die Kollaufstrecke ist neuerdings wieder in sechs Ortsteilen des hiesigen Kreises unter den Schmeinen einzelner Einwohner ausgebrochen, aber wieder nur bei jenen kleinen Leuten. Bei diesen scheint die Schutzimpfung noch nicht genügende Beachtung zu finden. — Von der königlichen Anjeselungskommission wird in Lesno, 9 Kilometer von hier, eine evangelische Dorfkirche und in Niemißchin eine evangelische Kapelle erbaut werden. Auch in Sarbita, etwa 12 Kilometer von hier, wird von der Anjeselungskommission eine evangelische Dorfkirche erbaut werden, so daß im hiesigen Kreise die Gründung zweier neuer evangelischer Pfarodien in baldiger Aussicht steht.

Landesberg a. W., 10. August. (Die 8-Uhr-Ladenschlußbewegung) in unserer Stadt hat einen Erfolg errungen. Der Regierungspräsident hat für die Stadtgemeinde angeordnet, daß die offenen Verkaufsstellen der Pelzwaren, Herrenhüte, Filz- und Wägenbrände vorbehaltlich der gesetzlich zugelassenen verlängerten Verkaufszeit während des ganzen Jahres von 8 Uhr abends ab für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

Dr. Krone, 10. August. (Skelettfund. Drainage-Genossenschaft. N. Verfahren.) Beim Legen der Gasröhren im Neubau des hiesigen Zentraldunkelhauses wurden heute zwei Menschenknochen gefunden. In einem Skelettfund befand sich ein Schädel, dessen Gebirge noch ziemlich widerstandsfähig war. In früherer Zeit soll hier ein Kirchhof gewesen sein. — In Eckartsberge hat sich eine Drainagegenossenschaft gebildet, welche den Namen Soffitsdi-Eckertsberge führt. Zur Genossenschaft gehören die Ortsteile Soffitsdi, Eckartsberge, Ritsen, Ludwigshorst und Dammang. — In vergangener Woche erlachte ein aus Schneidmühl kommender Zug eine Kuh des Besitzers Suth aus Gr. Wittenberg und ermalmte sie vollständig.

Danzig, 9. August. (Der Westpreußische Städteetag) ist zum 13. September nach Danzig einberufen. Vom 14. bis 17. September wird in Danzig der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege seine Sitzungen abhalten.

Danzig, 11. August. (Militärischer Selbstmord.) Der Sergeant Wositz vom 5. Grenadierregiment erschloß sich aus Furcht vor Strafe wegen begangener Unterschlagungen.

Rastenburg, 9. August. (Unwetter.) Von einem schrecklichen Unwetter wurde am Sonntag der Kreis Rastenburg heimgeschickt. Der über einzelne Ländereien daherbraufende Orkan triebte Wald- und Wegebäume wie Streichhölzer oder entwurzelte starke Bäume. In einem Ort des westlichen Teils des Kreises wurde ein ganzes in Boden stehendes Kornfeld von der Windstürm hindweggetragen und eine lange Scheune umgeworfen. In Neuendorf traf ein kalter Schlag einen Stall des Besitzers Bombe und tötete ein Kalb.

Johannsburg, 10. August. (Über einen schweren Unglücksfall) wird der „Lydor Btg.“ aus Johannsburg folgendes mitgeteilt: Montag nachmittag haben die Frau und Tochter des Fischereiaufsehers Hoffmann, sowie der Brautgamt

der Tochter bei einer gemeinsamen Bootfahrt auf dem Hoißsee infolge Kenterns des Bootes ihren Tod in den Fluten gefunden.

Reuthen, 10. August. (Eisenbahnunfall.) (Unfälle Meldung.) Bei der Einfahrt eines Güterzuges entgleisten heute früh um 6 Uhr auf dem Bahnhof in Gleiwitz die drei letzten Wagen des Zuges. Dabei schlug ein Petroleumkessel um und geriet in Brand, wodurch der Inhalt eines zweiten Kessels ebenfalls entzündet wurde. Beide brannten aus. Der Eisenbahnbetrieb wurde durch Umleiten aufrechterhalten.

Breslau, 10. August. (Unwetter.) Das Gewitter, das am Sonntag über unsere Stadt herniederging, war auch an vielen Orten der Provinz unter teilweise starken Formen aufgetreten. Es wird der „Bresl. M.-Btg.“ darüber berichtet: Reichenbach, 7. August. Heute abend gegen 7 Uhr entlud sich ein aus westlicher Richtung kommendes Gewitter über Stadt und Kreis Reichenbach. Es war teilweise von Hagelschlag begleitet, mehr Schaden noch richtete der orkanartige Sturm an, der es begleitete. Durch einen Blitzstrahl, der auf dem Dominium Garau, dem Majoratsbesitzer Graf Seidlitz auf Langenbühl gehörig, zündete, wurde eine vierstellige Scheune mit ca. 800 Schock Getreide und der Schüttboden mit 600 Zentnern altem Hafer vernichtet, ebenso eine erhebliche Anzahl landwirtschaftliche Geräte. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Sturm richtete in Alleen und Gärten vielen Baum- und Obstschaden an. — Waldenburg, 7. August. Am vergangenem Sonntag wurde unsere Stadt und die Umgebung derselben von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Nach einer tropischen Temperatur bedeckte sich der Himmel gegen 1/2 Uhr abends mit dunklen Wolken, die von Westen her heranzogen. Es ging ein Wetter hernieder, wie es seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist. Es folgte Blitz auf Blitz, der Donner wurde durch einen Schloffenfall überhört, der tausende von Fensterscheiben zertrümmerte. Die Körner waren so groß wie Taubenener und mußten in Körben aus den Stuben entfernt werden. An der Gottesberger Straße sind Häuser, in denen keine Fensterscheibe unversehrt blieb. Dasselbe ist bei der evangelischen Kirche, sowie an vielen öffentlichen und Privathäusern der Fall. In vielen Gärten wurde sämtliches Obst herabgerissen. Äste und Zweige liegen überall herum. — Grünberg, 7. August. Nach einer erdrückenden Schwüle zogen gestern nachmittag über unsern Kreis mehrere Gewitter, die dem Süden und Norden des Kreises wohl ergiebige Niederschläge brachten, unsere Stadt aber unberührt ließen. Erst die Gewitter des heutigen Tages waren namentlich am Nachmittag von einem mäßigen, aber anhaltenden Regen begleitet, der unseren ledgenden Fluren endlich die lang ersehnte Erfrischung brachte. Die Temperatur ist von 24 Grad auf 13 Grad zurückgegangen.

Die russische Flotte aus Port Arthur entkommen.

Seefschlacht bei Port Arthur.

(Drahtmeldungen. Eingegangen um 1 Uhr nachm.)

London, 11. August. Das Neuterbureau meldet aus Tschifu vom 11. August, 7 Uhr 30 Minuten morgens: Ein russischer Torpedobootszerstörer, der 5 Uhr 30 Minuten früh hier eintraf, meldet, daß sechs russische Linienfahrzeuge, zwei Kreuzer und die Hälfte der Torpedobootszerstörer verließ Port Arthur am 10. August, abends. Er hatte 5 Passagiere an Bord, die berichten, daß die Japaner die Russen verfolgen und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei.

Die vorstehende Meldung wird bestätigt durch eine ähnliche Nachricht von japanischer Seite, welche besagt:

Dem Neuterbureau wird aus Tokio vom 11. August gemeldet: Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nachkampf, dessen Resultat noch unbekannt ist. „Retwisan“ und „Pobieda“ wurden gestern früh außerhalb Port Arthur gesehen.

Tschifu, 11. August. (Neuterbureau.) Der hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer ist der „Retwitschan“. Der Kapitän erklärte, daß die russischen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Wladimiroff-Geschwader zu vereinigen. Die Japaner greifen die Festung täglich mit unermüdlicher Energie an, wobei sie mit großem Mut ihr Leben aufs Spiel setzen. Vom Wolschugel aus beschossen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalschiff „Mongolia“ begleitet die Flotte und führt Frauen und Kinder an Bord.

Bunte Chronik.

— Elberfeld, 8. August. Vor Heimweh ist hier eine Dienstmagd zur Brandstifterin geworden. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern glücklicherweise gleich bemerkt und konnte nach einiger Zeit gelöscht werden. Wie sich ergab, war das Feuer an fünf Stellen angelegt worden. Die Polizei nahm das Mädchen in Haft, und es legte auch sofort ein Geständnis dahin ab, daß es den Brand entfacht habe, weil es Heimweh und den Wunsch gehabt habe, aus dem Dienstverhältnis möglichst bald entlassen zu werden. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte das Mädchen auch seine eigenen Kleider angezündet. Der durch den Brand am Mobiliar und am Gebäude angerichtete Schaden ist beträchtlich.

— Schweres Eisenbahnunglück auf der Dybbinbahn. Auf der Kleinbahnstrecke Zittau-Dybbin hat sich am Sonntag ein schwerer Eisenbahnunfall zugetragen, bei dem 13 Personen erwischt verletzt worden sind, darunter ein Zittauer Herr so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 11. August. Der Kaiser hatte vor mittags eine Konferenz mit dem Reichsanzalt und empfing mittags die südafrikanischen Anjesel in Gegenwart des Reichsanzalters, sowie etwas später den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Um 2 Uhr reist der Kaiser nach Wilhelmshöhe.

Dover, 11. August. Der Schwimmer Weidmann erlebte gestern seine Schwimmtour von 20 Meilen von der Mitte des Kanals zur Küste in glänzender Weise und schwamm durchschnittlich stündlich 2 Seemeilen.

Budapest, 11. August. Das Amtsblatt veröffentlicht heute das angekündigte Ausfuhrverbot für Weisse, Mais, Hafer, Pferdebohnen, Lupinen, Weizen, Kartoffeln, frische und getrocknete Futterfrüchte, wie Klee, Heu, Stroh, Häfeln, Dluochen, Schlempe, Treber und Mühlenschädel.

Paris, 11. August. Ministerpräsident Combes der heute abend nach Rouen zu fahren gedachte, hat wegen des Ablebens Waldeck Rousseaus seine Reise aufgegeben. Morgen wird ein Ministerrat abgehalten werden, der über die Beerdigungsfeierlichkeiten beraten wird. Die Beerdigung Waldeck Rousseaus wird voraussichtlich auf Staatskosten erfolgen.

Paris, 11. August. Der internationale Bergarbeiterkongress nahm den französischen Vorschlag an betreffend die verschiedenen hngarischen Maßnahmen in den Bergwerken zur Bekämpfung der Wurmkrankheit.

Marseille, 11. August. Infolge von Meinungsverschiedenheiten mit einem Offizier des Postdampfers der Messagerie maritime haben die eingeschriebenen Seeleute beschlossen, ihre Stellungen bei der genannten Gesellschaft aufzugeben.

Toulouje, 11. August. Die ausständigen Kellner der Cafés bedarfren gestern ein Café mit Steinen. Ein Gendarm wurde verletzt. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen und wurde die Ruhe bald wieder hergestellt.

Petersburg, 11. August. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter, daß in Petersburg die Cholera ausgebrochen sei, ist die Russ. Telegraphen-Agentur in der Lage aus zuverlässiger Quelle feststellen zu können, daß dort kein Cholerafall vorgekommen ist.

London, 11. August. (Unterhaus.) Das Haus hat die zweite Lesung der Vorlage betreffend die drahtlose Telegraphie angenommen.

London, 11. August. (Neuterbureau.) Der Dalai Lama ist aus Lassa entflohen, hat aber seine Siegel zurückgelassen. Oberst Younghusband betrat mit einer Eskorte Lassa, wo ihn der Ambom mit großer Feindlichkeit empfing. Younghusband ersuchte den Ambom, die Ernennung von 3—4 tibetischen Delegierten zu betreiben, die aber nicht wechseln dürfen.

Briefkasten.

Herrn C. G. hier. Diese Bücher existieren in Wirklichkeit nicht. Es handelt sich in den fraglichen Inseraten um Sammlungen von Geheimmitteln u. dergl., die unter diesem Titel angepriesen werden.

Wasserstände.

Spe. Nr.	Pegel	Wasserstände		Höhe über Meer	Gezeiten
		Tag	Nachm.		
	Weiße See.				
1	Parichau	9,8	0,38	10,8	0,36
2	Zacrossum	2,8	0,09	3,3	0,16
3	Thorn	9,8	0,36	30,3	0,40
4	Brabenhöhe	10,8	1,68	11,8	1,68
	Brabe.				
5	Bromberg II.-Pegel	10,8	5,24	11,8	5,30
	Gopolose.		1,80		1,84
6	Kruschwitz	9,8	2,02	10,8	2,00
	Nebe.				
7	Balschisch II.-Pegel	10,8	3,66	11,8	3,74
	Nebe.		1,84		1,83
8	Bartschin	10,8	1,48	11,8	1,48
9	12. Grom. Schleufe	10,8	0,94	11,8	0,90
10	Weißenhöhe	10,8	0,18	11,8	0,20
11	Wsch.	10,8	0,30	11,8	—
12	Gzarnitau	10,8	0,20	11,8	0,20
13	Zileche	10,8	0,44	11,8	0,45

*) Thorn am 9. u. 10. August unter Null. Der Tiefgang für die kanalisierte Brabe beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Obernebelkanal beträgt 1,00 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Gzarnitau beträgt 0,80 Meter.

Dolzshärer.

Baumart	Spezial	Spezial	Spezial	Spezial
Hafen	144	Mer. Müller-Pollhagen	Mer. Müller-Pollhagen	64,1/2 ist abgeschlossen
Brabe	143	A. Behn-Bromberg	A. Behn-Bromberg	— schließt

Regdamm, 10. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 137. Franz Bengsch mit 40 Flotten.

Schiffverkehr vom 10./8. bis 11./8. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Spezial	Spezial	Spezial
O. Stahl	Behn. 163	Kef. Balken	Bromberg-Berlin
R. Günther	Behn. 93	leer	Berlin-Bromberg
O. Brünig	Leich. 22	do.	do.
A. Buchholz	Leich. 51	do.	Berlin-Brahnan
M. Nochtis	Mgg. 517	Mauersteine	Bromberg-Montow
F. Schulz	Leich. 12	Kef. Bretter	Karlsdorf-Berlin
A. Guhl	Leich. 23	Schiffsteine	Ratel-Brahnan
J. Grajewski	Danz. 43	leer	Bromberg-Brahnan
G. Gant	Ruffig 112	do.	Berlin-Bromberg
H. Dahlke	Brbg. 416	do.	Berlin-Schulitz

Börsendepeschen.

Berlin, 11. August, angekommen 11 Uhr	Min.
Kurs vom 10. 11.	Kurs vom 10. 11.
Deutscher Kredit 202,90 201,70	4% Staliener — 91,40
Deutsche Bank 220,50 220,60	Aut. Anl. 1902 — 207,60
Dist. Komm. 190,50 189,60	Bochum. Anst. 208,60 207,60
Lombard 18,50 18,2	Lanzschütte 259,75 256,50
Canada Pacific 129,50	— 234,00 230,25
3% Mex. Anst. 89,75	89,70
Harpener	226,10 221,2

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. August.

* Parkers Park. Am morgigen Freitag findet ein einmaliges Gastspiel des „Kaiser-Cornet-Quartetts“ von der königlichen Hofoper in Berlin verbunden mit großem Militärkonzert der 14er Kapelle statt.

Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirte von Bromberg und Umgegend unternimmt heute nachmittags einen Ausflug nach dem Vergnügungsort in Brondy.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden zwei Personen, je eine wegen Bettelns und Trunkenheit.

L Jordan, 10. August. (Versuchtes Sittlichkeitsverbrechen.) Gestern lasste in St. Jordan ein Mann durch einige Geldstücke ein sechsjähriges Mädchen an sich und versuchte an demselben ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben.

S Kafel, 10. August. (Einführung.) Heute nachmittags fand im hiesigen Krankenhaus die Einführung des praktischen Arztes Dr. Brunt von hier als Krankenhaus- und Komunalarzt durch Bürgermeister Kiedel statt.

Seit Montag abend war die 11 Jahre alte Tochter des Fleischers Mysca verschunden. Heute wurde nun das Kind im See ertrunken und stehend aufgefunden.

K Wroslaw, 8. August. (Zur Grundsteinlegung der evangelischen Kirche.) Nach beendeter Gottesdienst um 11 Uhr vormittags zog die Festgemeinde unter Gesang des Liedes: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ von der alten Kirche nach dem mit Fahren und Guirlanden geschmückten Hauptplatz.

M. Dornitz, 10. August. (Brand. Obsternte. Jagdaussichten. Einquartierung.) In Pripowo brannte die dem Wirt Gottlieb Ranke gehörige Scheune total nieder.

Ke Krotoschin, 9. August. (Zu dem Brande in Lutognewo) wird uns nach folgendes gemeldet: Etwa um 6 Uhr brach das Feuer in der Scheune des Wirtes Jaremba aus und vernichtete in kurzer Zeit die angrenzenden Wirtschaftsgebäude.

x. Janowitz, 10. August. (Jagdverpachtung.) In dem Anfielungsdorfe Dornbrunn wurde die Gemeinbejagd, 2400 Morgen umfassend, auf weitere drei Jahre verpachtet.

M Schneidemühl, 10. August. (Verschiedenes.) Heute hielt der hiesige Vienenzüchterverein im Dreierischen Restaurant seine Monatsversammlung ab.

der Bienen“ hielt, woran sich eine längere Besprechung knüpfte. Als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung dieser für weite Gegenden Gefahr bringenden Krankheit wurde das Verbrennen der faulbrütigen Bienenbölker samt Waben und Honig empfohlen.

K. Gnefen, 10. August. (Pferdelotterie. Protestversammlung. Waldbrand. Verurteilter Dieb.) Anlässlich der hier abzuhaltenden Pferdelotterie übernahmen das Ehrenpräsidium Regierungspräsident Dr. von Guenther-Bromberg und Generalmajor von der Lippe hier.

ph. Schwarzenau, 10. August. (Besitzwechsel. Chauffierung. Besichtigung. Verschwendung.) Die Witwe Dunajski hat ihre beiden in der Kirchenstraße belegenen Wohnhäuser für 11 400 Mark an einen Wirt Dworzak aus der Fleischner Gegend verkauft.

nl Culmsee, 10. August. (Beizwechsel. Beamtenverein. Standesamtliches. Sommerfeste.) Der Fabrikbesitzer Eduard Bohre hat seine Maschinenfabrik an den Maschinenbauingenieur Eduard Bohre und Rentier August Weidner für 75 000 Mark verkauft.

E. Posen, 10. August. (Eisenbahnunfall.) Gestern abend 11 Uhr 40 Minuten fuhr der aus Berlin kommende Personenzug auf dem Posener Zentralbahnhof auf einen Güterwagen, der auf dem Einfahrtsgleise stehen geblieben war.

L Culm, 10. August. (Neuer Beamtengebäude.) Heute vormittag 10 Uhr ertönte nach langem Schweigen wieder die Feuerkugel. Es brannte der Dachstuhl des dem Schiffer Radzinski auf der Fischerei gehörigen Wohnhauses nieder.

Die Butter zum Teil hinausgeworfen und auf dem Geleise verstreut. Von der Lokomotive des Berliner Zuges erlitten die Ruffer Beschädigungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

die Butter zum Teil hinausgeworfen und auf dem Geleise verstreut. Von der Lokomotive des Berliner Zuges erlitten die Ruffer Beschädigungen.

Kolmar i. P., 7. August. (Schützenjubiläum.) Die Feier des 150jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde, verbunden mit dem Kreisverbandsschießen der Kreise Garnitau, Filschne, Dornitz und Kolmar findet heute und morgen hier statt.

A Kolmar i. P., 9. August. (Zum Kreisverbandsschießen und Stiftungsfest der Gilde.) Am ersten Festtage nachmittags wurde trotz des regnerischen Wetters recht flott geschossen.

ph. Schwarzenau, 10. August. (Besitzwechsel. Chauffierung. Besichtigung. Verschwendung.) Die Witwe Dunajski hat ihre beiden in der Kirchenstraße belegenen Wohnhäuser für 11 400 Mark an einen Wirt Dworzak aus der Fleischner Gegend verkauft.

nl Culmsee, 10. August. (Beizwechsel. Beamtenverein. Standesamtliches. Sommerfeste.) Der Fabrikbesitzer Eduard Bohre hat seine Maschinenfabrik an den Maschinenbauingenieur Eduard Bohre und Rentier August Weidner für 75 000 Mark verkauft.

E. Posen, 10. August. (Eisenbahnunfall.) Gestern abend 11 Uhr 40 Minuten fuhr der aus Berlin kommende Personenzug auf dem Posener Zentralbahnhof auf einen Güterwagen, der auf dem Einfahrtsgleise stehen geblieben war.

L Culm, 10. August. (Neuer Beamtengebäude.) Heute vormittag 10 Uhr ertönte nach langem Schweigen wieder die Feuerkugel. Es brannte der Dachstuhl des dem Schiffer Radzinski auf der Fischerei gehörigen Wohnhauses nieder.

Flammen. — Der Beamtenwohnungsverein, welcher in der Schmüdstraße mehrere Wohnplätze gekauft, hat bereits das erste Wohnhaus fertig hergestellt und vermietet.

Schlochau, 10. August. (Der Besuch der Landwirtschaftlichen Winter Schule) hier selbst hat in den letzten Jahren recht erfreulich zugenommen.

a Konitz, 9. August. (Umeine Erbschaft gekommen) infolge der antisemitischen Vorgänge, die Stadtkonitz. Wie der „General Anzeiger“ für die gesamten Interessen des Judentums in seiner neuesten Nummer vom 8. August berichtet, hatte ein in Berlin lebender früherer Konitzer Bürger Josef M. in seinem Testament seine Vaterstadt mit 2000 Mark und die Synagogengemeinde Konitz ebenfalls mit 2000 Mark bedacht.

? Schwetz, 10. August. (Rottlauf. Vom Urlaub zurück.) Unter den Schweinen des Besitzers Josef Rattowski in Drischman ist vom Kreisarzt Rottlaufkrankheit festgestellt.

Dirschau, 9. August. (Mit dem Umbau der Straße Marienburg-Dirschau) ist am Montag begonnen worden.

Elbing, 9. August. (Infolge geschäftlicher Misserfolge) gedenken die Verwaltungorgane der Elbinger Aktiengesellschaft für die Leinenindustrie, welche 250 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, der Generalversammlung, welche am 1. September stattfindet, die Auflösung der Gesellschaft vorzuschlagen.

Cabinen, 8. August. (Kinderschulfe) In diesem Jahre mußte die Kaiserin darauf verzichten, sich mit ihren Kindern an dem Schulfeste, das sonst stets während der Unwesenheit der hohen Herrschaften in Cabinen unter persönlicher Teilnahme der kaiserlichen Familie abgehalten wurde, zu beteiligen.

Tilsit, 7. August. (Ein harter Schlag) hat die hiesige Brauerei „Bürgerliches Brauhaus, Aktiengesellschaft, vormals Karlaudies“ getroffen, indem unter den Pferden die Roggkrankheit ausgebrochen ist.

Breslau, 8. August. (Religionswechsel. Katholischer Geistlicher.) Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Der Oberlehrer und katholische Religionslehrer am König-Wilhelm- und am Friedrichs-Gymnasium ist im vorigen Monat zur evangelischen Kirche übergetreten und hat vorläufig Urlaub genommen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorenstraße. Tagestabelle für Freitag, den 12. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 26 Minuten.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, etc.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Vormiegend heiter, trocken, nachts noch kühl anhaltend.

Das barbarische Tibet.

Das es kein unkultivierteres und roheres Volk gäbe, als die Eingeborenen des nordöstlichen Tibet, behauptet Jameson Reid, der in dem Augustheft der „Monthly Review“ von seiner Reise durch den Osten und Nordosten Tibets erzählt. Sie erheben sich nur sehr wenig über die Dummheit des tierischen Lebens. In einem der Dörfer wurde die Reisegesellschaft durch ein Festmahl gestört und dabei ward die ganze Gefährlichkeit dieser Menschen offenbar, denn sie verschlangen so gewaltige Mengen von Speise, die sie mit riesigen Strömen von Arreffli und Tee hinunterpöhlten, daß es Wunder nahm, wie sich ungeheure Portionen Nahrung in ihnen verarbeiteten. Doch um die geheimnisvollen Fähigkeiten eines tibetischen Magens zu ergründen, dazu reicht auch die höhere Mathematik nicht aus. Essen ist ihr einziger Lebenszweck; gierig und unmäßig schlängen sie herunter, was sich ihnen gerade bietet, füllen sich voll und stoßen die Nahrung ein, bis daß sie niederfallen und in einem dumpfen kramphastigen Schlaf verfallen. Selbst ekelregende Dinge, rohe, nicht zubereitete Kost verschmähen sie nicht. Sonst brüten sie stumpfsinnig hin. Die Weiber halten sie von ihren Mahlzeiten fern, stierig stecken sie die Hände bis zu den Ellenbogen in die vollen Schüsseln; sie schlängen auch die Eingeweide der Tiere herunter. Des Nachts kauern sie sich in elenden Zelten oder Steinhöhlen und erstickten fast unter dem Ungeziefer, für das ihre schmutzigen Kleidungsstücke eine Brutstätte sind. Dabei steht ihre geistige Begabung gar nicht auf einer so niederen Stufe, wie man wohl annehmen möchte. Ihre Werkzeuge und Geräte, ihre Gebräuche und Sitten verraten einen scharfen Verstand und sie besitzen eine gewisse zähe Tapferkeit, die wohl herkommen mag von den glücklichen langen Kämpfen gegen mächtige Völker, die sie drohend umgeben. Sie haben eine ausgesprochene Vorliebe für Musik; eine große Leidenschaft und ein unruhig spekulierender, gewinnstüchtiger Geist verführt sie zum Spielen. Auf Schritt und Tritt sieht man zwei Männer stundenlang beieinander sitzen und kleine Würfel schütteln, mit denen sie um allerlei Land und Zeug spielen. Ihre Bewegungen bewachen auf das sorgfältigste eine große Anzahl Zuschauer, die eifrigen Anteil an dem Spiel nehmen. Sie spalten sich in zwei Parteien und das unvermeidliche Ende ist eine blutige Schlägerei. Wetrennen ist ein anderer Lieblingszeitvertreib der Tibetener, aber ihre Tiere sind recht traurige Exemplare, und der Erfolg ist mehr durch die Geschicklichkeit des Reiters bedingt, als durch die Schnelligkeit seines Pferdes. Der moralische Standpunkt der Tibetener ist kein hoher. Ausschweifungen und Schamlosigkeit sind eher die Regel als Ausnahmen. Die Frauen sind besonders leichtfertig; doch ihre Unpäßigkeit und Gemeinheit ist nur eine Folge der völligen Gleichgültigkeit und Nichtachtung der eigenen Ehre, die die Männer und Verwandten an den Tag legen; auch die verachtete Stellung der Frauen trägt dazu bei, doch sind die Gemeinden ausgenommen, in denen Vielmannerei herrscht und in denen die Frau eine hohe soziale Stellung einnimmt. Bei dem Geschäft des Heiratens macht man nicht viel Federlesens. Amor spielt dabei keine große Rolle, Gott Mammon triumphiert. Ein Mann, der sich eine Frau zu sichern wünscht, stiehlt sich eine aus dem Nachbarstamm oder kauft sich eine aus der eigenen Gemeinde. Polygamie und Polyandrie bestehen nebeneinander. Die Zahl der Frauen, die sich ein Mann nimmt, hängt ganz von seinem Reichtum ab. Ein Häuptling, bei dem das Geld keine Rolle spielt, kauft sich einen ganzen Harem von Frauen. Eine besondere Eigentümlichkeit bei diesen Rassen ist die, daß, wenn der Vater auf seine Tochter schon einmal an einen Mann verkauft hat, doch dem nichts im Wege steht, daß er einen Anteil noch anderen Bewerbern abläßt, die ebenso als rechtmäßige Gatten angesehen werden wie der erste und verpflichtet sind,

für ihren Unterhalt zu sorgen, und zwar richtet sich die Pflicht des Unterhalts nach der sozialen Stellung von der Gemeinde. Eine ihrer seltsamsten Sitten ist die, wie sie ihre Toten begraben. Wenn ein Mann stirbt, dann wird der nackte Körper an Stangen festgebunden, die in den Boden getrieben sind, und der Bier der wilden Tiere, der räuberischen Vögel ausgegibt. Es macht einen geisterhaft unheimlichen und graufigen Eindruck, in diesen eintönen Ebenen solch gräßliche Malzeichen in die Luft ragen zu sehen, auf denen die zerhackten Menschenleiber hängen, während schwarze Schwärme von Aasgeiern mit heiserem Krächzen sie umkreisen. Die Gebeine und sonstigen Reste, die übrig bleiben, nachdem die wilden Tiere und Vögel ihr Festmahl gehalten und sich auch einmal gefestigt haben in diesem Lande, in dem die Fülle des Magens die heiligste Beschäftigung ist, werden verbrannt, die Asche wird in geheiligten Gefäßen aufbewahrt, mit zauberischen Kräutern gemischt und an herboraugender Stelle im Felde aufgehängt, oder sie werden in einem Steinhäufen begraben, der dann das Ziel zahlreicher Wallfahrten wird. Etwas von dem Aashaufen wird in kleinen Ringen verborgen, und diese werden von den Angehörigen des Gestorbenen um den Hals getragen als Schutzmittel gegen Krankheit und gegen Gefahren aller Art.

Kunst und Wissenschaft.

Die Brutstätten der Aale. Über der Fortpflanzung des Aals hat seit Jahrtausenden ein Geheimnis obwaltete. Schon im Altertum kannte und schätzte man den Aal, der aus dem Meer in die Flüsse hinaufzieht, um dann wieder im Meer zu verschwinden, so weit er nicht gefangen wurde, aber man wußte nicht, wo seine Nachkommenhaft herkam. Der alte Aristoteles ließ daher die Aale aus dem Schlamm des Meeres entspringen, und dieser Aberglaube erhielt sich noch weit über das Mittelalter hinaus. Den großartigen Forschungen des italienischen Zoologen Grassi war endlich der vollständige Nachweis der Fortpflanzung des Aals vorbehalten. Es gelang diesem Gelehrten, die Entwicklung des merkwürdigen Fisches vom Ei an zu verfolgen. Man vermutete nun schon seit längerer Zeit, daß die Aale irgendwo in größeren Meerestiefen ihre Brutplätze haben müßten, hatte jedoch aber noch nicht entdeckt. Jetzt ist es dem dänischen Biologen Dr. Schmidt bei Gelegenheit von Meeresforschungen in der Umgebung von Island gelungen, den Laich von Heilbutten und Aalen aufzufinden. Junge Aalbrut wurde aus tiefen Meerestiefen von Island und den Färöern ausgefischt. Die jungen Aale waren nur 3 Zoll lang und dem ausgewachsenen Fisch völlig unähnlich. Der Laich der Heilbutten wurde zwischen Island und Grönland angetroffen in der Nähe der Gründe, die seit mehreren Jahren von englischen und amerikanischen Fischern regelmäßig besucht werden.

Flüßiges Leuchtgas ist von einem Chemiker blau dargestellt worden, indem es ihm gelang, Leuchtgas von den nicht komprimierbaren Gasen zu befreien, den Rest zu verflüssigen und diese Flüssigkeit auf Kohlenäurelösungen zu füllen. Damit ist allerdings, wie das Bayerische Industrie- und Gewerbeblatt betont, ein gewissermaßen ideales Beleuchtungsmittel gefunden, das vor Benutzung nicht erst wie Spiritus oder Petroleum in den gasförmigen Zustand übergeführt zu werden braucht, sondern unter Anwendung eines Reduzierventils unter jedem gewünschten Druck in gasförmigen Zustand zur Verfügung steht. Dieses flüssige Leuchtgas empfiehlt sich zur Benutzung in Landhäusern, Eisenbahnwagen usw. Dargestellt wird es zur Zeit aus Ölgas, und die abfallenden Nebenprodukte werden zur Feuerung und zum Gasmotorenbetrieb verwandt. In kleinen Mengen benutzt, stellen sich die Kosten zwei- bis dreimal so hoch als für Gasglühlicht, aber erheblich niedriger als für die elektrische Beleuchtung.

Adele Sandroß als Opernsängerin. Das Gastspiel Adele Sandroß am Theater Kurltheater findet, wie von dort geschrieben wird, am 11. und 13. d. Mts. statt. Am ersten Abend singt die Künstlerin die Margarete in der Gounodschen Oper „Faust“, am zweiten Abend die Carmen in der gleichnamigen Oper von Bizet. Zu dem interessanten Verzuge haben bereits viele auswärtige Bühnenleiter ihr Erscheinen angemeldet.

Das größte Aquarium der Erde soll San Franzisko erhalten. Dr. Harry Lewis hat zu diesem Zweck eine Summe von 12—16 Millionen Mark ausgegibt mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß der Bau der prächtigste seiner Art werden müsse. Das Aquarium soll dann zum Andenken an den Vater des Stifter dienen. Als Platz ist der herrliche Golden Gate Park ausersehen worden, zum Baumeister der durch die Leitung der Bauteile der Californischen Universität namhaft gewordene Architekt Howard.

Bunte Chronik.

Berlin, 8. August. Aufregende Szenen bei einer Verhaftung spielten sich gestern nachmittag auf den Wanneseebahnhöfen Friedenau und Groß-Görschenstraße ab, als es sich darum handelte, den bereits wegen Diebstahls verurteilten Ingenieur Walter Saalfeld festzunehmen. Dieser hatte zahlreiche junge Leute im Alter von 15—17 Jahren zu Ungehörigkeiten verführt und dadurch seinen Wirtshaus gegenüber völlig willenlos gemacht. Er ließ sie dann einen Schein ausfertigen, womit sie ihn um 300 Mark betrogen hätten. Damit ging er zu den Eltern der Burschen und bewog sie durch die Drohung, Anzeige zu erstatten, ihm das Geld sofort zu zahlen. Eine Witwe, deren Sohn zu den Verführten gehörte, erstattete gestern Mittag Anzeige auf der Schöneberger Polizeidirektion, worauf sich Kriminalkommissar Nucks mit zwei Beamten nach der Wohnung des Saalfeld in der Sponholzstraße Nr. 11 begab; der Gesuchte kam gerade aus dem Hause heraus und lief, als er die Beamten sah, vor ihnen nach dem Wanneseebahnhof Friedenau. Als er auf den Bahnsteig kam, setzte sich ein nach Berlin gehender Zug eben in Bewegung. Er rief ein Mittel auf und wollte hineinpringen, als ihn der Kommissar am Kopf faßte. Saalfeld stieß den Beamten jurid; dieser konnte aber noch auf den letzten Wagen aufspringen und gelangte so nach dem Bahnhof Groß-Görschenstraße. Dort war der Stationsvorsteher von Friedenau aus telegraphisch benachrichtigt und ergriff mit dem Kriminalkommissar und einigen Stationsbeamten den Saalfeld, ehe dieser von seinem geladenen Revolver Gebrauch machen konnte. In der Wohnung des gefährlichen Menschen fand man zahlreiche Briefe von jungen Leuten, die er verführt hatte. Weitere Geschädigte mögen sich bei der Schöneberger Kriminalpolizei melden.

Der Festredner. Folgende eigenartige Rede hat in Potsdam der Vorsitzende der Kriegsveteranenvereinerung, Altonermeister Blinz bei dem Generalappell vor 400 deutschen Kriegsveteranen gehalten: „Wir sind in wichtigen Massen zusammengekommen, um einen Gedenktag zu feiern, welcher in den 70er Feldzug hineingreift. Alle Gedenktag zu feiern, ist uns leider nicht vergönnt, und so haben wir uns denn den 7. August ausersehen, als den Tag, an welchem 1870 die ersten gefangenen Franzosen in Berlin eintrafen. Berlin ist ja immer ihr Ziel gewesen; nun hatten sie es erreicht, wenn auch nicht nach ihrem Wunsch. Um dieses zu erreichen, hatten sie sich mit allem Möglichen versehen, nur nicht mit der deutschen Wacht, die sie erst von uns geliefter erhalten mußten, um mit Glanz und Gloria nach Berlin zu kommen.“ — Die Rede verdient, illustriert zu werden, so wunderbar schön ist das Bild!

C. K. Zwelende in der New-Yorker Gesellschaft. Eine ungeheure Aufregung und

Bestürzung hat sich bei den Vornehmen amerikanischen Welt bemächtigt, da während weniger Wochen in der letzten Zeit eine große Menge rätselhafter und unaufgeklärter Juwelen Diebstähle vorgekommen sind. Es gab kaum eine größere gesellschaftliche Veranstaltung, bei der nicht Juwelen entwendet worden wären, und der Wert der auf diese Weise verschwindenden Kostbarkeiten beläuft sich bereits auf 1 200 000 Mk. Eine Spur des Diebes ist bis jetzt noch nicht gefunden und die „Vierhundert“ der exklusiven Preise fangen schon an, einander zu beargwöhnen. Überall sind die Detektiven des holländischen Instituts eifrig tätig. Bei jedem Diner, Souper oder Ball bewachen ein Duzend als unentgeltliche oder unrichtbare Gäste jede Bewegung der Eingeladenen. Sie erscheinen im Kellertrepp und stehen hinter den Schülern der Herrschaften, hinter Schirmen oder Schranken lauern sie verborgen und haben ein wachsames Ohr, ja ein paar mal mengten sie sich sogar in eleganter Toilette unter die Gäste, um die Nachforschungen noch wirksamer anstellen zu können. Damen wie Mrs. Astor, Mrs. Alfred und Mrs. Reginald Vanderbilt lassen sich, wenn sie zu Gesellschaften fahren, in ihren Wagen von Detektiven begleiten. Das allgrößte Aufsehen erregten wohl die Diebstähle während einer Gesellschaft, die Reginald Vanderbilt zur Einweihung seines Hauses gab. Drei wunderbare Kolliers im Werte von 360 000 Mk. verschwand spurlos und auf unerklärliche Weise von den Vätern der Damen, die sie gestiftet. Kostbare Broschen fehlten zu Dutzenden. Als man das Fehlen der Schmuckstücke bemerkte, entstand eine unbeschreibliche Bestürzung unter den Gästen. Eine furchtbare Unruhe lief durch die festlich und heiter gefeiert Menge, die eben noch lustig gelacht, geistreich geplaudert. All die Vergnügung hörte auf, jeder sah mißtrauisch auf den andern und in all den angstvollen Blicken las man die quälenden Fragen: „Ist's einer von uns, der das getan? Vielleicht war es meine Tischdame, vielleicht war es mein Gegenüber, mit dem ich mich so gut unterhalten?“ Die Detektiven, die geglaubt hatten, daß auch nicht die geringste Bewegung von irgend einem in dem ganzen Saal ihnen hätte entgehen können, waren völlig ratlos und wußten die Diebstähle nicht zu erklären. Wie durch den Zauberpruch eines allmächtigen Magiers hinweggenommen, waren die Juwelen fort. Daß Dienstboten oder Fremde, die sich von außen einschleichen könnten, die Diebstähle begangen haben, ist nicht anzunehmen, denn es waren zu strenge und sorgfältige Vorkehrungen getroffen worden. Nur in einem Falle wäre das möglich, nämlich bei Mrs. Robert Pitt, in deren Haus eingebrochen wurde, während sie außerhale speiste, und Juwelen im Werte von 140 000 Mk. gestohlen wurden. Große Summen sind ausgezahlt für jeden der Mitteilungen über die vermissten Juwelen machen kann, und alle Pfandleiher in den Vereinigten Staaten werden polizeilich bewacht. Der Dieb muß ein feiner Juwelenkennner sein, denn er nimmt nur ganz fehlerfreie Perlen, Rubinen und Diamanten.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmäßiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

(Nachdruck verboten.)

Freigesprochen.

41]

Familien-Roman von Ludw. Buhar.

Tatsache ist, daß er unschuldig war, und daß ich den unglücklichen Märtyrer, Eueren herzenguten Vater, in unseliger Verblendung in den Tod getrieben habe. D. mein Kind, Du kannst empfinden, wie es nun in meinem Innern aussieht. Eine entsetzliche Schuld lastet auf meinem Gewissen, die nichts, nichts, keine Reue, kein Gebet zu sühnen vermag, bis der Tod mir die Augen schließt. Alle Schuld rächt sich, und Gottes Wille ist streng und gerecht. Gestern war ich zum ersten Male auf dem Friedhofe zu Reihem, um das Grab Eures armen Vaters aufzusuchen; aber es war mir nicht vergönnt, an demselben zu knien, zu weinen und zu flehen. Der Totengräber von damals lebt nicht mehr, und niemand wußte die Stelle, wo Euer Vater vor siebzehn Jahren in die Erde gesenkt wurde. Auch den lieben Großvater hat die Nachricht von der Unschuld des Verstorbenen sehr niedergebogen. Ich sollte ihm vom Grabe des Unglücklichen ein wenig Erde mitbringen — ein Wunsch, den ich zu meinem Schmerze nicht erfüllen konnte. Bei all meinen Gewissensqualen und meiner verzehrenden Reue hält mich das Bewußtsein aufrecht, das Euer Vater als Ehrenmann gestorben ist. Nun ist der Fluch, der auf mir und Euch unschuldigen Kindern lastete, entkräftet. Der unselige, verzweifelte Schritt Eures armen Vaters war meine Schuld und nicht der letzte Makel soll die Erinnerung an den unglücklichen Märtyrer trüben. Dem Georg werde ich heute ebenfalls schreiben. Morgen, an dem gleichen Tage, als Herr Lorenz zu uns kam, erhielten wir einen längeren Brief von ihm. Ich bin voller Sorge um Dich und Georg. Viele herzliche Grüße von mir und dem lieben Großvater. Der arme, gebeugte Greis vermißt Dich ebenso sehr, wie ich. Es ist jetzt recht traurig bei uns. Deine Dich liebende Mutter.“

Berger war tief bewegt, und Irma sah ihm an, daß er mit einem Entschlusse kämpfte. „Ich will überlegen, was ich tun soll.“ sprach er nach einer längeren Pause. „D. daß ich das noch erlebt habe!“ „Du weißt doch gar nicht, daß zwei gute Bekannte von uns in La Mozelle verwundet liegen.“ begann Irma nach einer Weile. „Dein Freund,

der Herr Mitmeister von Fernwald und Herr Leutnant Schütz.“

„Fernwald?“ rief Berger erschrocken. „Wie geht es ihm? Ist er schwer verwundet?“

„Er hat einen Schuß in der rechten Brustseite — fast genau an derselben Stelle, wie Du. Herr Leutnant Schütz erhielt einen Bajonettstich in den linken Oberarm, der gebrochen ist, anscheinend infolge eines Absturzes; außerdem hat er eine klaffende Wunde über der rechten Schläfe. Die beiden Herren liegen im beständigen Wundfieber und sind bis zur Stunde noch nicht zum Bewußtsein gelangt.“

„Über mein Bataillon wirst Du nichts Näheres wissen, Irma?“

„Wie ich beim Herrn General von Schiefweg zufällig in Erfahrung brachte, soll es große Verluste gehabt haben. Sehr schmerzhaft hat mich die Nachricht berührt, daß Herr Hauptmann Schwarzwill gefallen ist.“

„Ja, Schwarzwill, mein alter Jugendfreund ist tot.“ sprach Berger bewegt. „Ich war zufällig in der Nähe, als ihm die tödliche Kugel traf; ich konnte ihm noch die Hand drücken. Da fällt mir eben ein, Irma — Schwarzwill's letzter Wunsch war, man möchte ihn da begraben, wo er gefallen ist. Außer mir hat niemand seine letzten Worte vernommen; er wird doch nicht bereits beerdigt worden sein?“

„Ich bin seit vorgestern Nacht nicht mehr aus diesem Hause gekommen und weiß von nichts“, erwiderte Irma. „Seute früh traf eine Schwester der freiwilligen Ambulanz zu meiner Unterstützung ein, und von ihr habe ich die Hauptereignisse der letzten Stunden erfahren.“

„In diesen Augenblicke klopfte es leicht an die Türe, und General von Schiefweg trat ein. „Da treffe ich ja Vater und Tochter beisammen“, sagte er, indem er Irma die Hand reichte und dann einen besorgbrüchigen Blick auf den Verwundeten warf. „Mein lieber Herr Major, wie geht es Ihnen?“ fragte er teilnahmsvoll.“

„Herr General besuchen mich?“ fragte Berger freudig überrascht. „Ich hoffe, daß ich wieder gesund werde.“

„Das hoffe ich gleichfalls von Herrn, lieber Berger. Vor allem meinen innigsten Glückwunsch zu der hocherfreulichen Wendung in Ihrem bisherigen traurigen Schicksale. Nun wird ja alles wieder gut werden. Ich glaube sicher, daß Sie unter

der fürsorglichen Pflege Ihres Fräulein Tochter wieder vollkommen hergestellt werden. Ihr Arzt, den ich vorhin gesprochen habe, ist der gleichen Ansicht.“

„Ich kann mein Glück noch gar nicht fassen; so plötzlich, so unerwartet hat sich's gewendet. Was ist's mit meinem Bataillon, Herr General?“

„Entschlagen Sie sich jetzt aller Sorgen, lieber Berger,“ versetzte Schiefweg. „Sie haben mit Ihrem Bataillon Hervorragendes geleistet, und die verdiente Auszeichnung wird nicht ausbleiben. Doch verzeihen Sie, ich habe mich bereits zu lange aufgehalten. Bitte, lassen Sie sich nicht mehr stören; Sie bedürfen sehr der Ruhe und Schonung.“

Schiefweg wechselte noch mit Irma einige Worte, dann verabschiedete er sich.

„Ich habe noch eine Bitte, Herr General,“ sagte Berger, als Schiefweg ihm die Hand reichte. „Hauptmann Schwarzwill hat kurz vor seinem Tode den Wunsch geäußert, er möchte da beerdigt werden, wo er gefallen ist.“

„Das erfahre ich gerade noch zur rechten Zeit,“ versetzte Schiefweg. „Die Beerdigung des Herrn Hauptmanns Schwarzwill findet heute nachmittags 3 Uhr statt. Seine Leiche liegt in Valen. Der Wunsch des gesunkenen vortrefflichen Offiziers wird selbstverständlich erfüllt werden.“

Nach dem Weggange des Generals begab sich Irma durch den Hausflur in ein gegenüberliegendes Zimmer. Hier lag Schütz auf einem einfachen Feldbette und schien ruhig zu schlafen. Irma ließ sich auf einem Stuhle neben dem Bette nieder und kühlte den Puls des Verwundeten. Zu ihrer großen Freude fand sie, daß das Fieber gewichen war. Einige Zeit betrachtete sie mit liebender Besorgnis das bleiche, hübsche Gesicht des Schlafenden, dann erhob sie sich und ging in das anstoßende Zimmer, in welchem der Mitmeister von Fernwald im beständigen Fieber-Delirium darniederlag. Er phantasierte fast beständig. Irma hatte bereits in der vorausgegangenen Nacht wiederholt den Namen der Baronin von Rembach von den Lippen des Kranken vernommen, und es drängte sie, den Verwundeten desselben Nachricht zu geben. Bis jetzt hatte sie aber noch keine Zeit dazu gefunden.

Als der Verwundete eben wieder laut und wie von Angst erfüllt den Namen Emilia rief, kam Irma ein Gedanke, den sie ohne weitere Überlegung sofort ausführte. Sie riß aus ihrem Notizbuch ein Blatt Papier und schrieb darauf das folgende

Telegramm: „Frau Baronin Rembach, Passau. Ihr Vetter, der Herr Mitmeister, liegt unter meiner Pflege schwer verwundet in La Mozelle bei Sedan. In seinen Fieberphantasien ruft er wiederholt nach Ihnen. Ich glaube, sein Leben hängt von Ihrer Ankunft ab. Mit herzlichem Gruße, Irma Harfeld.“

Eine Stunde später schlug Schütz die Augen auf. Irma sah an seinem Bette und prüfte den Blick des Ermachenden. „Erkennen Sie mich, Herr Leutnant?“ fragte sie, ihre Hand auf seine Stirn legend.

„Irma,“ kam es nach einer längeren Weile von den Lippen des Verwundeten. „Fräulein Irma — Sie sind bei mir? Ja, wo bin ich denn?“

„In der Verbandstation von La Mozelle, Herr Leutnant. Georg und ich haben Sie auf dem Schlachtfelde gefunden und hierher gebracht. Dem Himmel sei gedankt, daß Sie die gefährliche Krise überstanden haben.“

„O wunderbare Fügung . . . Irma, liebe Irma, Sie sind bei mir?“ sprach Schütz wiederholt.

„Sie sind verwundet, Herr Leutnant,“ sprach Irma leicht errötend, und mußten sich sehr schonen. Halten Sie sich nur recht ruhig, damit Ihr Arm nicht aus der Lage kommt. Ich will den Arzt rufen.“

„Fräulein Irma, bin ich schwer verwundet . . . werde ich dienstuntauglich — ein Krüppel?“

„Nein, Sie werden wieder vollkommen genesen, Herr Leutnant, und ich will bei Ihnen bleiben und Sie pflegen, bis Sie gesund sind.“

Zwei Tage später hielt gegen Abend eine geschlossene Equipage vor der Verbandstation. Eine vornehme Dame in grauem Felleide stieg aus und wies einen Bedienten, der neben dem Koffer auf dem Boden saß, an, das Reisegepäck auszuladen. Irma, die zufällig die Equipage anfahen und die Dame aussteigen sah, eilte in freudiger Überraschung vor die Haustüre. „Frau Baronin!“ rief sie, auf die Dame zuwendend und sie umarmend. „Gott grüße Sie, Frau Baronin! So schnell sind Sie gekommen?“

„Grüß Gott, liebe Irma,“ erwiderte die Baronin ergriffen. „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Mitteilung. Wie geht es meinem Cousin, dem Herrn Mitmeister?“

„Seit heute Mittag hat ihn das Fieber verlassen und er schläft,“ antwortete Irma.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Militärzeitung.

Änderungen in höheren Kommandostellen. Amlich wird jetzt befördert gemacht, daß Freiherr von Hammerstein-Loxten, General der Infanterie z. D., unter Befehlung à la suite des Königin Augusta Garde-Grenadierregiments Nr. 4, von der Stellung als Chef der Landgendarmarie entlassen und zum Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin ernannt und daß Hr. von Soden, Hauptmann und Kompaniechef im 1. Seebataillon, aus der Marine ausgehoben und unter Ernennung zum diensttunenden Flügeladjutanten des Kaisers in der Armee angestellt worden ist.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 10. August. Weizen ohne Handel. Roggen unverändert. Gerbenaht ist infälischer 774 Gr. 128 M., von 72 bis 753 Gr. 129 M., 644 Gr. 130 M., zum Stomfium 732 Gr. 130 M., 1122 per 714 Gr. per Tonne. — Hülsen infälischer 190, 192 und 193 M. per Tonne gebandelt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 14 Gr. N. — Wind: W. — Magdeburg, 10. August. (Zusatzbericht.) Kornmarkt 88 Prozent ohne Saad 10.45. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saad. — Stimmung: Sehr fest. — Brot raffende I. ohne Saad 20.00. II. mit Saad 19.70. — Gemischte Mehl mit Saad 19.20. — Stimmung: Fest. — Nothwehr I. Produkt Frantso transo an Nord Hamburg per August 20.60 Gr. 21.00 Gr., bez., per

Oktober-Dezember 21,15 Gr., 21,20 Gr., 21,20 bez., per Januar-März 21,45 Gr., 21,50 Gr., 21,45 bez., per April 21,60 Gr., 21,70 Gr., bez., per Mai 21,75 Gr., 21,80 Gr., 21,75 bez. — Nachstramm schwächer. Hamburg, 10. August. (Getreidemarkt.) Weizen still, holl. u. mecklenb. 174-178, Nord Winter Nr. 2 174-178, Ostpreuss. 174-178, Roggen still, infälischer, 9. Hub 20/25 August-Abmachung 101,00, holländischer und mecklenb. 136-146. — Mais ruhig, Amerik. mixed August-Abmachung 100,00. — Hafer still. Gerste still. — Weizen ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverändert) fest, per August 24,25 Br., 23,75 Gr., per August-Septbr. 24,25 Br., 23,75 Gr., per Septbr.-Oktbr. 24,25 Br., 23,75 Gr., per Oktbr.-Novbr. — Br., — Gr. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum geschäftlos, Standard wichte loco 6,30. — Wetter: Veränderlich. Wien, 10. August. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Heiter. Pest, 10. August. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, per Oktober 10,66 Gr., 10,67 Br., per April 10,87 Gr., 10,89 Br. — Roggen per Oktober 8,35 Gr., 8,36 Br., do. per April 8,63 Gr., 8,64 Br. — Hafer per Oktober 7,87 Gr., 7,88 Br., per April 7,62 Gr., 7,63 Br. — Mais per August 7,28 Gr., 7,30 Br., per September 7,22 Gr., 7,25 Br., per Mai 7,34 Gr., 7,35 Br. — Wetter: Teilweise bewölkt. Paris, 10. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 22,15, per September 22,25, per September-Dezember 22,60, per Nov.-Dez. 23,05. — Roggen ruhig, per August 14,75, per November-Februar 16,00. — Weizen behauptet, per August 29,65, per September 29,75, per September-Dezember 30,10, per Nov.-Februar 30,35. — Weizen ruhig, per August 48,25, per September 48,50, per September-Dezember 49,00, per Januar-April 50,00. — Spiritus behauptet, per August 43,75, per Sept. 42,50, per September-Dezember 39,25, per Januar-April 37,75. — Wetter: Teilweise bewölkt. Amsterdam, 10. August. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, loco 23 1/2, do. per Sept. — do. per September-Dezember 22 1/2. — Weizen geschäftlos. — Roggen ruhig, per Oktober 12 1/2. London, 10. August. An der Röhle — Weizenabmachung angeboten. — Wetter: Schön. London, 10. August. Weizenmarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40.000, Gerste 43.000, Hafer 60.000 Orls. — Weizen fest; amerikanischer Mais

nominal, unverändert, Donauer fest; Wehl fest; Gerste ruhig; Hafer fest. New-York, 9. August. (Warenbericht.) Baumwollpreis in New-York 10,65, do. für Lieferung per November 9,66, do. für Lieferung per Januar 9,71. Baumwollpreis in New-Orleans 10 1/2. — Petroleum Stand. white in New-York 7,70, do. in Philadelphia 7,65, do. in New-York (in Cases) 10,40. Credit Balances at New York 1,50, Schmalz Western Steam 7,15, do. Höhe u. Brothers 7,20. — Weizen per September 53 1/2, do. per Dezbr. 56 1/2, do. per Mai — Winter Winterweizen loco 108. Weizen per September 105 1/2, per Oktober — per Dezember 104 1/2, do. per Mai 104 1/2. Getreidebericht, nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 1/2, do. Nr. 7 per September 6,25, do. per Novbr. 6,45. — Wehl Spring Wheat clears 4,00. — Jucker 3 1/2. — Zinn 26,72-26,82. Kupfer 12,5-12,75. — Speck short clear 8,00-8,26. — Bort per September 12,37 1/2. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 9.630.000 Dollars gegen 8.360.000 Doll. in der Vorwoche. New-York, 10. August. Weizen per September . . . 1 D. 4 1/2 Gr. per Dezember . . . 1 D. 3 1/2 Gr. Getreidemarkt. Berlin, 10. August. Die Aufmerksamkeit der heutigen Börse konzentrierte sich nicht mehr auf ausschließlich auf das Gebiet der Industrie-Papiere, wie dies bisher der Fall gewesen ist, sondern die Spekulation wandte sich auch anderen Effekten, namentlich den Bankaktien zu. Den politischen Vorgängen wird zur Zeit gar keine Beachtung geschenkt, den Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz keine Bedeutung beigemessen. Im weiteren Verlaufe wurde die generelle Tendenz, beeinflusst durch den starken Rückgang der einzelnen Industrie-Papiere erhellen, matter. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 2 1/2 Prozent. Von den österreichischen Mitteleuropäischen Kreditaktien, deren heute veröffentlichte Semestral-Bilanz zur Befriedigung des Verkehrs in denselben übrigens nicht beigetragen hat, mit einer Ausnahme von ca 1 Prozent gegen gestern ein, die späterhin beinahe vollständig wieder verloren ging; auch Franzosen und Lombarden schwächten sich ab. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 202-1,80 bez., Franzosen 13,90 bez., Lombarden 18,40 bez., Spanier 86,10 bez., Türkenlohe 127,25 bez., Lirien (Umsatz) 83,30-40 bez., Buenos-Aires — bez., Diskont-Kontamin 189,75 bis

60 bez., Darmstädter Bank 189,50-9 bez., Nationalbank 123,25-3 bez., Berliner Handelsgesellschaft 159,10-8,90 bis 9 bez., Deutsche Bank 220-19,75-90 bez., Dresdner Bank 155-4,75-5 bez., Russische Bank — bez., Schaaffhauser Bankverein 145,90-6 bez., Wiener Bankverein — bez., Transvaal — bez., Balkan-Ost 83,50 bis 30-75 bez., Canada-Pacific 123,50-25 bez., Prince Henry 106,20-50-25 bez., Große Berliner Straßenbahn 134,40-50 bez., Hamburg-Amerika Paket 106,80 bez., Norddeutscher Lloyd 101,20 bez., Sankt Pauli Dampfschiff — bez., Dynamit-Trust 168,20-40 bez., 3prozentige Reichsanleihe — bez., Meridional — bez., Württemer — bez., 5proz. Argentinier 95,75 bez., Gotthardbahn 189,75 bez., Teubenz: Still; Montan-Werte matt. Frankfurt a. M., 10. August. (Effekten-Notizblatt.) Oester. Kreditaktien 201,90, Berliner Handelsgesellschaft 158,70, Darmstädter Bank 189,40, Deutsche Bank 220,00, Diskont-Kontamin 189,60, Dresdner Bank 154,80, Nationalbank für Deutschland —, Schaaffhauser Bankverein —, Wiener Bankverein 135,90, Lombarden 18,25, Bochumer Gußstahl 204,90*, Aachener 255,50, Gelsenkirchen 230,00*, Harpener 222,80, Siberia 262,00, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 227,25, Schünder 111,00, Siemens u. Halske 156. — Behauptet, Montan fester. — *) bis 205,40. +) bis 231,80. Wien, 10. August. Ungarische Kreditaktien 756,00, Oesterreichische Kreditaktien 643,50, Franzosen 685,00, Lombarden 85,50, Gt. Halbalm —, Oesterreichische Renten 99,25, Oester. Kronenrente 99,20, Ungarische Kronenrente 97,05, Marknoten 117,83, Bankverein 516,00, Ansbacher 426,00, Buxtehuder 117,83, Thürische Bote 127,00, Bräuer —, Alpine Montan 435,00, 4proz. ungarische Goldrente 119,05, Tabakaktien —, Fest. Paris, 10. August. Französische Rente 97,92 1/2, Italiener 109,70, Portugieser E. C. 61,85, Spanier ähnlere Anleihe 85,90, 1proz. türk. Anleihe (Gr. C.) —, do. Gr. D. —, 4proz. türk. unific. Anleihe 86,55, Türkische Bote 120,50, Oltomaban 567,00, Rio Tinto 1826, Steigkatalaktien 4180, Russische Anleihe 1894 —, Russische Anleihe von 1901 92,80, Russische Anleihe von 1904 —, Fest. ff. engl. PORTER. BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquettz. haben.

2. Ziehung der 2. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.' and '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.'

2. Ziehung der 2. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.' and '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.'

2. Ziehung der 2. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.' and '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.'

2. Ziehung der 2. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.' and '10. August 1904, nachmittags, Nachdruck verboten.'

Berliner Börse, 10. August 1904.

Large financial table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sub-headers for 'Umrechnungssätze', 'Telegraphischer Wetterbericht', and 'Wetter-Ansichten'.

Mietsverträge. Gruenardische Buchdruckerei Otto Gruenard.

Im Sommer ist **MAGGI'S Würze** ganz besonders wertvoll, denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.



Herrmann Thomas, Thorn

SPEZIALITÄT: DIE WERTBERÜHMTEN THORNER KATHARINCHEN

KAIS. KÖNIGL. HOF-HONIGKUCHEN-FABRIK

Mathews Müller "Extra"

Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Getrennt entliehen lauft nach schwerem Leiden unsere geliebte Tochter u. Schwester **Frieda** im 8. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen die trauernden Eltern **Oskar Kunde** u. Frau **Sühngen**, d. 11. August 1904. Beerdigung Sonnabend, d. 13., nachm. 4 Uhr, v. Trauerhalle.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von **Grabdenkmälern** und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen **Ausverkauf** zum **G. Wodsack, Steinmetzmeister 79, Bahnhofstrasse 79.** Hinreichend bekannt saubere Ausführung.

Jeune Française donne leçons de conversation. Offr.: E. K. bureau de journal. (909)

Lehrkursus d. poln. Sprache für Damen und Herren. Leicht, durchaus prakt. Methode. Zu erf. i. d. Geschäftst. d. 3.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc. billigste Preise **Danzigerstrasse 21, I** ord. v. 8-1, 2-6, Sonnt. 9-12.

W. Matern. Reell! 2 Schwel., alleinleb., 21 u. 24 J., Barvermög. 480000 M., mädt. f. Hof mit ehrenr., wenn a. ganz vermögenslos. Fern. verheir. Aufsch. Severb. u. „Berlins“, Berlin N. 39 erb.

Herzliche Bitte. Der unterzeichnete Verein, der sich die Rettung gefallener und sittlich vernachlässigter Mädchen zur Aufgabe gestellt hat, gedenkt noch in diesem Monat das Magdalenenstift für die Provinz Posen in Jägerhof zu eröffnen. Der Ankauf und die Errichtung des Anstaltsgrundstückes hat die seit Jahren angestammelten Mittel des Vereins völlig erschöpft. Wir sind daher genötigt, zur inneren Einrichtung der Anstalt die tatkräftige Hilfe oder Menschenfreunde zu erbitten. Gaben an Geld bitten wir an Herrn **Juwelier R. Ménard** in Bromberg, Gaben an Hausgerät oder Wäsche an Frau **Warrner Kriele** in Schleusenau zu senden.

Der Vorstand des evgl. Magdalenenstiftes für die Provinz Posen zu Bromberg. Dr. Albrecht, Ober-Reg.-Rat, Vorsitzender. Pfarrer Kriele, Schriftführer. Juwelier R. Ménard, Schatzmeister. Jagdpacht u. bis Dezember abzutreten. Schleusenau 105, I.

Geldmarkt 60-80000 Mark werden zur ersten Stelle auf unter in der Bahnhofstr. an Bahnhofs gelegenes Baum- u. Fabrikgebäude per Hof. od. wäter gesucht. Off. erf. **Adam's Cigarrenfabrik.**

16-18000 Mk. gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter **W. 300** an d. Geschäftst. d. 3. 6000 M. z. 2. St. z. 1. Okt. gef. Off. u. B. 9 an die Gesch. d. 3. 17 bis 20 000 Mk. z. 2. Stelle gesucht. Off. u. B. 6. 167 a. d. d. 3.

6000 Mk. z. 2. St. gef. Off. u. 0. 4 an die Geschäftst. d. Zeitung.

Stiller Teilhaber. Für ein seit ca. 2 Jahren betriebl. Unternehmen mit hohem Gewinn wird zur Vergrößerung ein stiller Teilhaber gesucht. Off. unter „Teilhaber“ a. d. Geschäftst. d. 3.

Sonnabend, d. 13. d. M., vorm. v. 10 Uhr, werde ich Neuer Markt 2 aus einem Nachlaß: Spinne, Tisch, Stühle, Kommoden, 1 Buffet, Spiegel, Sofas, 3 Bettstellen mit Matrasen, Betten, Leppiche, Gardinen, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Regulator, 1 Wand-, 1 Taschenuhr, Küchengerät, 1 Nähmaschine, **Meier's Konverf. Apparat**, 5 Bände „Die Elektrizität und ihre Technik“, ferner 1 Handstichmaschine u. a. m. meistbietend versteigern. (418) **Garbe**, pens. Gerichtsvolksherr.

Auktion. Freitag, d. 12. August cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auktionsraume Mittelstr. 1 1 blaue Garnitur (Sofa u. 2 Sessel), 2 Sofas, 1 Salonstisch, 1 Küchenschiff, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 2 Wandteller, 1 Stb. Bett, 1 Koffhaarmatr., 1 Gasrondeleuchter, 1 Herren- u. 1 Damenfahrrod, Drehbank, Forml., 1 Feldschmiede, 2 Salonstühle, 1 1/2 Bruchplatte, 40 St. Wollleinen, 1 Schmirgelstein, 1 Spiralfeldschiff, 1 Pumpe, 1 sehr gute Ladeneinrichtung, pass. f. Kolonial-, Materialwaren- u. Drogegeschäft, u. a. Sonst. meistbietend versteigern. (157) **Max Rohde**, Auktionator.

Verlaufen weis-schwarz gefärbter **Foyterrier**, auf den Namen „Fox“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben **Wilhelmstraße 20**, bart. **Gin schwarzeid. Damenschirm** mit silb. Kette u. d. Monogramm L. B. ist am Dienstag Abend bei **Paas** verloren gegangen. Gegen gute Belohn. abzugeben bei **Julius Brilles**, Posenerstr. 80.

Stellen-Gesuche

Portierstelle in e. großen Hause sucht Witwe mit 2 Kind. Ausf. er. Lindenstr. 10, prt. **Jung. Gebild. Mädch.** wünscht **Schulb.** arbeiten zu beaufsch. Gef. Off. u. 18 D. a. d. d. 3. **Alleinstehende Frau** wünscht **Portierstelle** von Hof. od. ipat. Zu erf. i. d. Geschäftst. d. 3. **Tücht. Mädchen** von gleich u. 1. 10. empf. Fr. **Anna Stahnke**, Gebüdenvermieterin, Bahnhofstr. 11. **Empf. Mädch.** f. all. für sofort, Stütze. Frau **Emilie Müller**, Gebüdenvermieterin, Friedrichstr. 29.

Stellen-Angebote

Für die Neubauten der evangelischen Kirchen in Brinzenthal und Schwedenhöhe bei Bromberg wird am 15. August d. 3. ein tüchtiger **Bauchreiber** gesucht. (106) Angebote mit Gehaltsanprüden und Zeugnisabschriften sind möglichst sofort einzureichen an die Königl. Kreisbauinspektion Bromberg, Lindenstraße 3, I. Bromberg, den 9. August 1904. Der Kgl. Kreis- Der Regierungshauptinspektor **baummeister Herrmann Plathner.**

Drehstergesellen erb. sofort dauernde Beschäftigung. **L. Lehmann**, Drehsternstr., Bromberg, Rinkauerstr. 24.

Verheir. Vertreter für Restauration mit Einrichtung. Melbg., Borstellg. Bahnhofstr. 33. **Malergeh., Aufstreich. u. Anstb.** f. eintr. **Rich. Schrammke**, 834) Def.-Waler. Boieistr. 3.

Tapezierer n. ausser. w. verl. **Gebr. F. K. Lorenz**, Sammlstr. 10.

Tischlergesellen werden verlangt **Wollstr. 17.** **Jüngere Bauhölzer** könn. einzeln Maschinenfabr. **Zimmer.**

Hilfskranenwärter sofort gesucht vom **(278) Städtischen Krankenhaus.**

Kognak-Vertreter gesucht.

Zur Uebernahme der Vertretung und Alleinverkaufs einer deutschen geschäftlich geschützten Marke erstklassige Qualität, mit Lager am Plage für Bromberg und Umgegend, wird eine passende Persönlichkeit, solbort oder in der Lage, einen Bürgen zu stellen, gesucht. Die Reklame wird von der Firma befoigt. Gelegenheit zu einer feinen angenehmen Existenz. Ausführliche Offerten unter **E. V. 1018** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (165)

Ein junger Kellner kann sofort eintreten bei **(166) Oskar Jahn**, Friedrichstr. 61. Dasselbit wird auch ein **junges Dienstmädchen** zum 1. September zu miet. gesucht, von auferh. bevorzugt, auch durch Vermittlerin. **Gin Tischler** wird verlangt. Friedrichsplatz 21.

Verarbeiter für Kessel und Bohrbrunnen per sofort gesucht. **A. Witkowski**, Brunnenbaumstr., Znojrazlaw. (7) **Bierfabrik** verlangt **Selterabseher Flaschenpülerin** **Wollstr. 6.** 30 tüchtige **Arbeiter** werden bei gutem Lohn für dauernde Arbeiten bei meinen Strassenbanten sof. angestellt. Tiefbau- **Julius Berger**, Geschäft, Rönigstr. 13. (165)

Ein Lehrling für Materialw. u. Destill.-Geschäft f. sof. eintreten. **G. F. Andreas.**

Laufbursche folgt gef. **Schleimsstr. 15**, part. Meldung nur vorm. 7-9 Uhr. **Ein kräft. Laufbursche** wird verlangt. **S. Fless**, Sammlstr. 15. **Laufbursche** kann sof. eint. **Neufeldt, Bädermstr., Brinzenthal.** **Laufbursche v. sofort** gesucht. **Emill Conrad**, Friedrichstr. 30.

Ein Laufburschen verl. **J. Lippmann**, Hof-u. Kirchengstr. **Ein Laufbursche** verl. **Farber** Berlinerstr. 32. **Ein Laufburschen** verlangt per sofort **(166) R. Loewenberg**, Friedrichstr. 10/11. **Anwichte u. Mädchen** f. hier u. Berlin sucht v. gl. u. ipat. b. hoh. L. u. freier Reise **Fr. Anna Stahnke**, Gebüdenvermieterin, Bahnhofstr. 11. **Mädch.** erh. Stell. f. hier u. Berl. b. h. 2. Das ist eine selbst. Wirt. u. Köch. z. hab. **Marie Orłowski**, Gebüdenvermieterin, Bahnhofstr. 11. **Köchin** und Mädchen erhalten b. fein. Herrschaft gute Stell. durch Frau **Julie Goede**, Gebüdenvermieterin, Friedrichsplatz 3. (1029) **Amme u. Wdh.** i. Art erh. g. St. b. hoh. L. **Magdalene Dietrich**, Gebüdenvermieter. Bromb. **Wdh.** 5. **Fr. a. Mädch.** z. selbst. Fhr. u. Haush. sucht v. gleich **Fr. Anna Stahnke**, Gebüdenvermieterin, Bahnhofstr. 11. **Dal. Vadenstr.** f. Fhr. u. Wurstg. a. h.

Ein Fräulein, selbständig in Korrespondenz und Buchführung, sowie der Stenographie mächtig, per 1. 10. 04 gesucht. Offerten werden unter **D. T. 101** postlagernd erbeten.

Ein sauberes anständ. Mädch. für alles sucht per sofort. auch durch Wirt. Frau **(1024) Jul. Ross**, Danzigerstr. 163.

Ein Schulmädch. f. nachm. kann sich melden **Sempelfstr. 3, Borberh. J. A. Richter.**

Junge Dame als Kaffiererin, welche höh. Schterschule absol. u. mit Buchführ. u. Korresp. vertraut, sind v. 1. 9. cr. Stell. Off. u. A. B. 200 an d. Geschäft. d. 3. **Zwei Mädchen** zum Biervertrieb. Zu melden bei **Muhme**, Bahnhofstr. 78. (166) **Für einen klein. Haush.** wird ein **jung. saub. Mädchen** gesucht. **Meld. b. Fr. Prüfert**, Rink. Str. 30, I.

1 ordtl. u. saub. Waschfrau kann sich melden. **Friedrichstr. 57, Hof II L.** **Tücht. Aufwärterin**, möglichst f. d. ganz. Tag, findet dauernde Stellung **Bahnhofstr. 65, part. r.** **Gesucht** per sofort **Aufwärterin** eine **saubere Aufwärterin** (1010) **Schleimsstr. 21, part.** **Saub. Aufwartemädchen** sof. verlangt **Schleimsstr. 15, I. links.**

Wohnungs-Anzeigen

Danzigerstr. Nr. 136 ist eine **hochherzhaft. Wohn.** bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubehör, eventuell auch Pferdebox, sowie alleinige Benutz. des an die Wohnung angrenzenden Gartens, per 1. Okt. zu vermieten. **Wohnungen** v. 2, 3 u. 4 Zim. a. 4 Zim. a. vermiet. **Verl. Rinkauerstr. 10.** **Voieistr. 8** verfeuchung. ist e. **herrsch. Wohn.**, besteh. a. Saal m. Bl. 4gr. 3. Küche, 2 Kamm., Badest., 2 Bädngl., m. viel Nebenr., a. a. Wassf., Koch- u. Lohg. p. 1. 10. ev. a. früh. 3. v. m. **Friedrichstr. 51**, 1 Treppe ist eine **Wohnung**, bestehend aus 4 schön. Zimm. u. Nebengel. neig. Fortz. vom 1. Okt. od. auch schon früher, billig abzugeben. **Näh. das. Wohn.** 2 Fr. 3. R. u. 3. i. Wdh. **Wohnung** i. d. Nähe d. Kasern., Mittelstr. 3, 3 Zim., grh. Nebenraum u. all. Zubeh. u. Gartenanteil. **Näh. zu erfrag. Sammlstr. 24.** **Lindenstr. 3**, Auf 1. Okt. **Sof. wohn.** v. 3 Zim., Küche etc., Man. f. annehmlich, 2 oder 3 Zimmer mit Küche etc., 1 Zimmer mit Kabinett zu verm. **Verl. links zu erfragen.** **4 Zimmer**, Küche, Zub., Gas u. Gartenant. (425 M.). **1 Zimmer**, Gas u. Zub. (75 M.) u. Wassergeb. zu verm. **Verl. Rinkauerstr. 4.** **Eine Wohnung** 4 Zimm. nebst allem Zubehör u. Gasanlage per 1. Okt. zu verm. **A. Wegner, Frdr. Wilhelmstr. 3.** **Töpferstr. 7** Wohn. v. 6 Zim. mit allem Zubehör, groß. Hof und Garten zu verm. **Herrsch. Wohn.** v. 6-7 Z. m. Grt., Küche, f. 192 M. an ruh. Miet. zu verm. **Näh. Karlsru. 1, I.** **1 möbl. Zimmer**, Tr. 3 Fern., an der Straße gelegen, in der Nähe des Friedrichsplatz. und Gerichts, ist sofort billig zu verm. **Näh. unter H. D. 450** an die Geschäftst. d. 3.

Herrschafliche Wohnung von 3-5 Zimmern zu vermieten. **J. Malkowski**, Posenerstr. 4. **Ein gut möbl. Zimmer** billig zu verm. **A. Stahlhut**, Elisabethstr. 9.

Kauf und Verkauf

Mite Dachsteine, groß. Bon., sof. zu kaufen gesucht. **Off. m. Preisang. u. A. D. 268** a. d. d. 3. **Ein gut verzinsl. Grundstück** zu verk. **Garbe**, Berl. Rinkauerstr. 10.

Fortzugshalber sämtliche **Möbel u. Wirtschaftsgachen** zu verkaufen **Mittelstr. 11a, I.** nicht hochparterre. (166) **Zwei Sofas**, Küchenspin, Vertikow, 3 Säulenstühle mit Stule, versch. Möbel, Hängelampe, Kanarientenbahn, Gedebauer u. bill. Polierstr. 25. **Gute Breit. Nohbaarmatratze** billig zu verkaufen **Burgstr. 18, I.**, auf der Seite von Café Bristol. **2 elegante nubb. Bettgestelle** und **2 Fenker-Spiegel** sind zu verk. **Mittelstr. 11a, I.** **Gas-Appa** für herrsch. Entree, fast neu, zu verk. **Sammlstr. 14, v. I.** **12 Arbeitspferde** stehen z. Verkauf b. **Kunz**, **Neu-Beelitz** und **Kornmarkt 4.**

Für Magenleidende Apotheker **A. W. Bullrich's Salz** Universal-Reinigungs-Salz. Bewährtes weltbekanntes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung. Allein echt, wenn mit Schutzmarken „Original-Bullrich“ und dem Bildnis des Erfinders. **Hauptdepôts:** Drogerie Carl Schmidt, Elisabethstr. 21. Drogerie Willy Grawunder, Bahnhofstr. 19. (293)

Große Stolpmünd. Klundern, va. Nauchlachs, **sechste Matjes-Heringe** empf. **Carl Freitag**, Bärenstr. 7.

Handwerks-Ausstellung zu Bromberg. Elitetag Freitag, 12. August 1904.

Program. Konzert-Musik von den Kapellen des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 und des Grenadier-Regts. zu Pferde, unter Leitung ihrer Dirigenten Herren **Bils** und **Karlpp.**

I. Teil (Grenadier-Regt. zu Pferde).

1. Des Gross. Kurfürsten Reitermarsch Moltke.
2. Ouverture z. Op. „La Dame de coeur“ Duval.
3. Spanischer Tanz Moszkowski.
4. Rosen aus dem Süden. Walzer Strauss.

II. Teil (Füsilier-Regt. 34).

5. Baratania-Marsch Sullivan.
6. Ouverture z. Op. „Si j'étais roi“ Adam.
7. Türkische Tänze Fank.
8. Rumänisches Liebesleben. Walzer Ivanovici.

III. Teil (Grenadier-Regt. zu Pferde).

9. Packeltanz a. d. Op. „Der Landfriede“ Brüll.
10. Scene u. Arie a. d. Op. „Der Maikenkönig“ Massini.
11. Traume. süssee Lieben, Konzert-Mazurka Richardy.
12. Burgund-Marsch Lehnhardt.

IV. Teil (Füsilier-Regt. 34).

13. Ouverture zu „Der Königsleutnant“ Frl.
14. Czardas Nr. 1 Michiels.
15. Fantasie üb. d. Lied „Verlassen bin ich“ Reindel.
16. Erinnerung an R. Wagners „Tannhäuser“ Hamm.

V. Teil (Grenadier-Regt. zu Pferde).

17. Ouverture z. Op. „Lodoiska“ Kreutzer.
18. Fideles Wien. Walzer Komzak.
19. Duett a. d. Op. „Maritana“ Wallace.
20. Revue comique, Quadrille Herzog.

VI. Teil (Füsilier-Regt. 34).

21. Heil dem Handwerk! Marsch Bils.
22. Ouvert. z. Op. „Die diebische Elster“ Rossini.
23. Carlotta-Walzer Dellinger.
24. Aus u. mit dem Publikum, Potpourri Petras.

VII. Teil (beide Kapellen zusammen).

25. Mit Gott für Kaiser und Reich. Festmarsch Rose.

Grosses Brillant-Feuerwerk. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Grosses Tongemälde mit Schlachtmusik. (Saro. (N. B. Während der Schlachtmusik: „Erstürmung und Einnahme eines Forts“, unter Mitwirkung von Truppen mit Gewehr- und Geschützfeuer und eines Tambour- und Hornistenkorps.)

Eintritt pro Person 1 M. Kinder die Hälfte. **Ein Sonder-Entree** für den Vergnügungspark (Japan, Schweiz, Alt-Bromberg) wird für den Elitetag nicht erhoben. Abendkarten zu 20 Pf. werden an Elitetagen nicht ausgegeben. Dauerkarten zum Preise von 3 M. für die Einzelperson, von 6 M. für Familien von 3 Personen und von 10 M. für Familien von 6 Personen, die auch an allen Elitetagen Gültigkeit haben, sind an der Kasse zu haben. (169)

Gambrinus-Garten. Freitag, den 12. August cr.: **Großes !! Konzert!!** Anfang 8 Uhr. Entree 20 Wfg. (167) **C. Dombrowski.**

Für Magenleidende Apotheker **A. W. Bullrich's Salz** Universal-Reinigungs-Salz. Bewährtes weltbekanntes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung. Allein echt, wenn mit Schutzmarken „Original-Bullrich“ und dem Bildnis des Erfinders. **Hauptdepôts:** Drogerie Carl Schmidt, Elisabethstr. 21. Drogerie Willy Grawunder, Bahnhofstr. 19. (293)

Große Stolpmünd. Klundern, va. Nauchlachs, **sechste Matjes-Heringe** empf. **Carl Freitag**, Bärenstr. 7.

Elysium-Theater. Heute Donnerstag: **Novität! Zum 1. Male! Das elfte Gebot.** Lustspiel in 3 Akten von S. e. **Novität! Vorher: 3. 1. Male! Der Dieb.** Satire in 1 Akt von **Mirbeau**. Freitag, den 12. August: **Benefiz** für die sentimentale Liebhaberin **Frl. Kallweit.**

Dorf und Stadt. Sonnabend: **12. Volkst. Vorstell.** **Das bemooste Haupt.** **Rinkau.** Ab Bromberg 3.45, 5.00. Ab Rinkau 7.20, 8.00.

Schweizerhaus Täglich: **Frei-Konzert** von der Hauskapelle.

Concordia. Heute Donnerstag: **1. Gastspiel** des beliebten Bromberger **Humoristen Otto Röhr** und das herrliche Programm.

Payer's Sommertheater. Heute Donnerstag: **Benefiz** f. d. Regisseur u. Charakter-Spieler **Herrn Hermann Merz.** **„Othello.“** Freitag, den 12. August cr.: **Nur einmaliges Gastspiel des Kaiser-Cornet-Quartett** von der Kgl. Solider in Berlin, **Herrn Hof. Kammermusiker R. Königsberg, G. Roscher, F. Finke** und **G. Krüger**, verbunden mit großem **Militär-Konzert** v. d. Kapelle des Inf.-Regts. „Graf Schwerin“ (3. Bomm. Nr. 14) Königl. Musikdirigent **Herr Nolte.** **Program.** I. Teil: Untere Garde. F. F. F. Oberst. „Ankoch“. F. F. F. (Kapelle d. Inf.-Regts. Nr. 14.) **Waldland Festzug** S. Lazarus. **Frühlingsschönung** | **Merdelshohn.** (Kaiser-Cornet-Quartett) II. Teil: Acceleration, Walz. Strauß. **Introduktion** u. Chor. **Friedensboten** a. „Wien“. Wagner. (Kapelle d. Inf.-Regts. Nr. 14.) **Mennet de la Fant.** Schubert. Für immer und für immer. F. B. Lotti. **Variation** üb. „Der Carneval-Benedig“ Arban. (Kaiser-Cornet-Quartett) III. Teil: **Ouverture** u. Die vier **Menichenthaler“** Lachner. (Kapelle d. Inf.-Regts. Nr. 14.) **Melobien** a. d. Op. „Der Freischütz“. Weber. **Gute Nacht** u. Mähring. **Allegro vivace** C. B. Ramajo. (Kaiser-Cornet-Quartett.) **Gelächter** u. **Finale** d. 5. Aktes a. „Margarethe“ Gounod. **Lothringen** u. **Marche Canne.** (Kapelle d. Inf.-Regts. Nr. 14.) **8 u. 9 u. 10 Uhr.** **Entree 50 Pf.** **Familienbillets** 3 Personen 1.20 M. im Vorverkauf bei **M. Eisenhaner**, **Multifort** handlg., **Bahnhofstr.**, u. **E. Stoessel**, **Papierhdlg.**, **Brückstr.** **Abendkasse** 60 Pf. **Kinder** 20 Pf. **Zuhaber** v. **Theater**-**Affentour** z. zahlen 80 Pf. an der **Abendkasse.** Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert i. **Sommertheater** statt. **Schluss** der diesjährigen **Theater**-**Saison** am **Sonntag, d. 21. Aug.**